

Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen lösen für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 95

Memel, Sonnabend, den 23. April 1932

84. Jahrgang

Der „Spekter“

\* Memel, 22. April.

Wir haben gestern unseren Lesern die kuriose Behauptung des Lietuvos Relewis unterbreitet...

Note der Reichsregierung über die Zustände im Memelgebiet den Vertretern der Signatarmächte der Memelkonvention in Genf übergeben

wtb. Genf, 21. April. Die deutsche Delegation überreichte den Vertretern der Signatarmächte der Memelkonvention in Genf eine Note...

Das Conti-Nachrichten-Büro meldet zu der Ueberreichung der Note u. a.:

Die Note der deutschen Delegation an die Signatarmächte der Memelkonvention enthält eine zusammenfassende Darstellung der zahlreichen rechtswidrigen Maßnahmen...

setzung der Wahlkommissionen und die Beeinträchtigung der Rede-, Versammlungs- und Pressefreiheit.

„Schärfstes Mißfallen der Signatarmächte“

(Drahtbericht unseres Berliner Dr. B.-Vertreters)

Dr. B. Berlin, 22. April. Die den Signatarmächten der Memel-Konvention in Genf überreichte neue Deutsche Protestnote ist, wie wir hören...

Wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens...

ss. Kannaas, 22. April. (Eigene Drahtmeldung.) „Eita“ meldet heute, daß nach den Bestimmungen der litauischen Verfassung die Abgeordneten des Memelländischen Landtages vereidigt werden müssen...

Der § 81 des seinerzeit von der litauischen Regierung erlassenen und von dem Präsidenten Stulginskis und dem Ministerpräsidenten Petrukis unterzeichneten Landtagswahlgesetzes lautet: „Die in den Landtag gewählten Beamten, die sich im Dienste des Memelgebietes befinden, treten für die Zeitdauer des Landtages aus ihren Dienststellen aus.“

Das bisherige Ergebnis der Abrüstungskonferenz:

Isoliertes Frankreich

Lediglich auf die Unterstützung seiner Vasallen und Staaten wie Kuba, Guatemala, Uruguay, Persien angewiesen - Auf der anderen Seite das Viererbündnis Deutschland, U. S. A., England, Italien

wtb. Genf, 22. April.

Die gestrige Verhandlung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz brachte vor allem je eine Rede der Vertreter Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Nordamerika...

Der französische Delegierte Paul Boncour führte in einer längeren Rede aus:

daß es der französischen Delegation nicht möglich erscheine, sich dem englischen Antrag anzuschließen

Frankreich habe volle Sympathie für den Grundsatz der paritätischen Abrüstung, den es selbst in seinen Vorschlägen aufgestellt habe...

Der internationalen Gemeinschaft mehr Macht zu geben; dieses Ziel sei erstrebenswerter als die bloße Zerstörung von Material...

Er verlangte schließlich für die Entschliessung über die quantitative Abrüstung eine Form, die die Berücksichtigung der französischen Vorschläge nicht ausschließt.

Nach Paul Boncour hielt der amerikanische Botschafter Gibson eine mit großem Beifall aufgenommene Rede...

daß die amerikanische Anregung auf Abschaffung gewisser schwerer Waffen des Landkrieges keine ausgesprochen amerikanische Initiative, sondern nur die Zusammenfassung aller der Bestrebungen darstelle...

Mit Bezug auf das französische Argument der Verbundenheit der Abrüstungskategorien erklärte Gibson, auf dem Gebiete der Flottenrüstungen sei die Beschränkung und Herabsetzung seit zehn Jahren eine Tatsache...

Die Desentlichkeit der Welt fange an, die Beschränkung zu hegen, daß die Konferenz allen praktischen Entschliessungen aus dem Wege zu gehen vermöge...

und gleichzeitig auch die Sorge beschwichtigen, daß die Erwähnung des Artikels 8 in den vorhergehenden Entschliessungen als Grundlage für die Zurückdrängung der in diesem Artikel nicht besonders erwähnten qualitativen Abrüstung dienen könne...

Zum Schluß der Sitzung schickte die französische Gruppe einen ihrer geschicktesten Vertreter, den rumänischen Delegierten Titulescu vor...

rüstung verlangte, daß sie einerseits der künftigen Beschlusfassung über die Methoden nicht vorgreife und andererseits aber nicht nur in einem platonischen Wunsch bestehen dürfe...

der weniger eine Willensfindung des Ausschusses als eine mit vielen Vorbehalten umgebende Auffstellung der verschiedenen in der Kommission hervorgetretenen Tendenzen enthielt...

Titulescu nannte diese Resolution eine Jrr-Resolution

und sprach sich lebhaft für die englische Entschliessung aus, die den Weg auch zur qualitativen Abrüstung, der Hauptaufgabe der Konferenz, freilasse...

Ernennung des Präsidenten der Landtag einentscheidend des Wortes mizureden hat, daß der Rücktritt des Präsidenten und seines Direktoriums nur für den Fall der Mißtrauenserklärung des Landtages vorgesehen ist...

und seiner Gesinnungsgeossen die Gutsbesitzer doch so ziemlich alle die reinsten Sklavenhalter sind, die rücksichtslos befehlen, während die Spekter unbedingt zu gehorchen haben...

der Landtag dabei nicht das Geringste mitzureden hat, nun, dann ist es ja auch kein Wunder, wenn der Gouverneur solche Leute zu ernennen wünscht...

# Gemeinsame Not schafft festeren Zusammenschluß

## Gerechtere Spekulationen — Herzliche Teilnahme der ländlichen Bevölkerung an dem schweren Schicksal des verhafteten Schulrats Meyer — Die Volkspartei ist für eine Aufhebung des Aufwertungsgesetzes nicht zu haben — Heimattreue Arbeiter

\* Memel, 22. April.

Je mehr sich der Wahlkampf dem Höhepunkt nähert, und je mehr die Redner der memelländischen Parteien zu den ländlichen Bewohnern unserer Heimat sprechen, desto mehr wird es den großstädtischen Drahtziehern klar, daß alle Mühen, die sie auf ihren verschieden gearteten Kattensängerflößen machen, nicht nur nutzlos geblieben ist, sondern gerade das Gegenteil von dem bewirkt, was sie erreichen wollen. Anscheinend haben gewisse Kreise das memelländische Volk für dumm genug gehalten und geglaubt, daß nach entsprechenden auflösender Vorarbeit, die Keraitis, Vaasen und Genossen und die ihnen wesensverwandten Blättchen so ausgiebig geleitet haben, gerade die ländlichen Bewohner unserer Heimat alle die ungeheuerlichen Rechtsbeugungen gutheißen werden und in Massen zu ihnen überlaufen würden. Die gedachten großstädtischen Kreise haben sich bekanntlich bisher noch immer als blutige Vaten auf dem Gebiet der Psychologie, besonders aber bei der Einschätzung gerade der ländlichen Bevölkerung gezeigt. Wer die den „Patrioten“ dienenden Blättchen liest und den Inhalt mit der tatsächlichen Stimmung der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung vergleicht, der findet immer wieder, daß sich der folgende Satz bestatigt, den ein dieser Blättchen einmal schrieb: „Aus Vitanen kann man Theorien wagnonweise exportieren.“ Theoretisch hat man anscheinend — das beweisen deutlich genug die entsprechenden Vorbereitungen — einen radikalen Umwälzung in der Stimmung der memelländischen Bevölkerung errechnet. Aber die Versammlungen, die gestern die Volkspartei in

die weit überwiegende Mehrheit des memelländischen Volkes in Fragen der uns verlebenden Autonomie einnimmt, der richtige ist. Bestände die Mehrheit des Volkes aus Unzufriedenen und Querulanten, wie man das ja auch von gewisser Seite mehr andauernd als überzeugend darzustellen versucht, dann hätten die Signatarmächte sich sicherlich nicht um das kleine Memelgebiet gekümmert. Die Anteilnahme auch der ländlichen Bevölkerung an dem schweren Schicksal des verhafteten, allgemein hochachteten Führers der Volkspartei, Schulrat Meyer, ist bemerkenswert groß. Als der Redner diese Angelegenheit behandelte, brachte man keineswegs Gedankenleser zu sein, um zu erraten, wie die Zuhörer darüber denken. Ein Blick in die Gesichter der Anwesenden genügt, um sich davon zu überzeugen, wie die Bevölkerung sich Gefangenhaltung bewertet. Der Redner schilderte eindrucksvoll das traurige Schicksal des Führers der Volkspartei, der im Gefängnis wie ein Verbrecher behandelt werde.

Recht ausführlich behandelte der Redner auch die Einbürgerungsfrage, die — das zeigte sich besonders deutlich bei der Unterhaltung mit Versammlungsteilnehmern — nicht wenige Zweifel und politische „wankende Gestalten“ lebend gemacht und den richtigen Halt gegeben hat. Der Redner sprach dann noch über wirtschaftliche Fragen. Er wies vor allem darauf hin, daß es angesichts der allgemeinen Weltkrise lächerlich sei, den Landtag und das Landesdirektorium Vötker für das Herabfallen der Preise für landwirtschaftliche Produkte in unserer Heimat verantwortlich machen zu wollen, wie das vielfach von interessierter Seite mehr oder weniger indirekt geschieht. Er fand die vollste Zustimmung der Versammelten, als er sagte, daß nur die nach Deutschland gewohnte Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte den Landwirten die Weitererzeugung ermöglichen kann. Alles, was man bisher versucht habe, um den Absatz unserer landwirtschaftlichen Produkte in andere Bahnen zu lenken, habe sich mehr oder weniger rasch als verlustreicher Fehlschlag erwiesen. Bezüglich der Aufwertung sagte der Redner, daß die Volkspartei niemals für eine Aufhebung des Aufwertungsgesetzes zu haben sein werde. Der Redner ermahnte die Anwesenden recht eindringlich, nachdem er noch zu der Kündigung der Lehrer Stellung genommen hatte, am 4. Mai vollständig zur Wahl zu gehen, um dadurch die unberechtigte Einbürgerung nach Möglichkeit unwirksam zu machen.

Ein Versammlungsbesucher dankte im Namen der Zuhörer in bewegten Worten den Memeler Herren für ihre Bemühungen um die Heimat.

### In Diskussionen

fand die Versammlung um 4 Uhr nachmittags statt. Es waren 30 bis 40 Personen anwesend. In dieser Versammlung, in der Herr Kraus ungefähr dasselbe ausführte wie in Langbargen, hatte sich auch ein Landtagskandidat Vorchert'scher Färbung eingefunden, der den Redner durch Zwischenrufe zu führen versuchte. Diese Seele produzierte sich vor der Versammlung als „nationalen Bewußtseins Erwachter“, und zwar in einer Weise, die bei den Zuhörern ungetriebene Heiterkeit auslöste. Der Zwischenrufer bemängelte ganz besonders die angelegentlich hohen Gehälter der Beamten im Memelgebiet. Als aber Herr Kraus und später auch Herr Vorchert ihm nachwies, daß gerade Herr Vorchert derjenige gewesen sei, der reichsdeutsche Beamte und recht zahlreiche Landesräte mit recht hohen Gehältern lebenslanglich angestellt habe, trübe der tapferere Vorchert-Mann nicht wenig. Von der Seite hat ihm anscheinend noch niemand seinen Herrn und Meister geegelt. Auch auf die Bemerkung des Herrn Kraus, daß Herr Vorchert derjenige gewesen sei, der nicht wenige lebenslanglich angestellte Beamte ohne stichhaltigen Grund entlassen habe, denen man jetzt Gehälter zahlen müsse, wußte der Zwischenrufer nichts zu erwidern. Er versuchte in der Diskussion, seinen Standpunkt zu schallenden Gelächter der übrigen Zuhörer völlig unter.

### In der Versammlung in Natkischken

die gegen 1/8 Uhr abends stattfand, waren etwa 180 Zuhörer erschienen, darunter ungewöhnlich viele Arbeiter. Nicht wenige unter ihnen stammten, soweit man nach dem Aeußeren urteilen konnte, aus Großlitauen. Alle Versammlungsteilnehmer, insbesondere aber die Arbeiter, hörten aufmerksam und interessiert den Ausführungen des Redners zu, der ungefähr dieselben Gedankengänge wie in Langbargen und Piktupönen entwickelte. Besonders die architektonischen Arbeiter sind zweifellos durch die Rede des Herrn Kraus zu der Ueberzeugung gekommen, daß die so oft von nationallitauischer Seite angefeindeten deutschstämmigen Memelländer

# „Es scheint so, als wenn der Blitz hier eingeschlagen hat!“

## Ein Reinfall der Vorchert-Partei in Coadjuthen

\* Coadjuthen, 21. April.

Zu einer erhebenden Kundgebung für die memelländischen Parteien und überhaupt für den memelländischen Gedanken gestaltete sich die für heute vormittag in Coadjuthen einberufene Versammlung der sogenannten „Wirtschaftlichen Autonomie-Partei“, Richtung Vorchert-Vaaser. Etwa 250 Personen waren erschienen, um den Volksvertretern Vorchert und Vaaser ihre Meinung zu sagen. Bezeichnend war schon, daß die Herren ihre Reden in deutscher Sprache halten mußten. Einige Schaulustler markierten hinten Beifall, konnten aber nicht verhindern, daß die Versammlung zu einem völligen Mißerfolg für die Veranstalter wurde. Vaaser wurde immer aufgeregter und rief: „Es scheint so, als wenn der Blitz hier eingeschlagen hat!“ „Ja wohl“, rief man ihm zu, „der Blitz der Erkenntnis hat eingeschlagen. Wir wollen Deine Lügen nicht hören, fahr nach Hause!“ Ihren Höhepunkt erreichte die Versammlung als Herr Wisaninis aus Wers-

viel duldsamer und vor allem gerechtdenkender sind als recht viele ihrer öffentlich wirkenden Stammesgenossen. Nicht ein Wort des Widerspruches war von diesen Leuten zu hören, die nun allmählich ebenfalls begreifen, daß der Mensch nicht allein von nationalen Phrasen satt werden kann, daß nur friedliche Zusammenarbeit dem Wohl aller Bürger dienlich ist. Als am Schluß der Versammlung Herr Kraus, wie auf allen Versammlungen, auch in Natkischken, ein Hoch auf das Memelgebiet ausbrachte, da flogen auch die Hände der Arbeiter in die Höhe.

# Absage an den „sicherheitswütigen“ Tardieu

## „Das Scheitern der Genfer Verhandlungen würde einen katastrophalen Eindruck in der amerikanischen Öffentlichkeit machen“

wlb. Genf, 22. April.

Tardieu hatte gestern Unterredungen mit dem Reichskanzler, mit Stimson und mit Macdonald. Am Abend hat er die Vertreter der Kleinen Entente empfangen.

Die Besprechungen Stimmons mit Tardieu haben sich, wie von amerikanischer Seite verlautet, ausschließlich auf die Abrüstungsfrage bezogen; Stimson hat jeden Versuch, auch die Reparationsfrage zu erörtern, von vornherein mit der Bemerkung abgelehnt, daß es sich hier um eine rein europäische Frage handele.

Stimson habe betont, er sei nicht gekommen, um einen neuen Plan vorzulegen. Diese Erklärung dürfte dazu angetan sein, die französischen Besichtigungen wegen einer neuen amerikanischen Offensive auf der Abrüstungskonferenz zu zerstreuen. Sie bedeutete aber auch,

daß Stimson sich auf keinerlei Bindungen in der von Frankreich immer wieder vorgeschobenen Sicherheitsfrage einlassen wolle.

Stimson erklärte, daß Amerika kein Hindernis für eine regionale Organisation der Sicherheit auf

# Schanghai Waffenstillstandskonferenz auf unbestimmte Zeit vertagt

wlb. Paris, 22. April. Wie die Agentur „Judo Pazifique“ aus Schanghai meldet, ist die chinesisch-japanische Waffenstillstandskonferenz auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Vertreter der Mächte befürchten, daß die der Gemischten Kommission vom Neuzehner-Ausschuß gegebenen Vollmachten die Ablehnung Japans nach sich ziehen werden.

# Gerichtssaal wird zum Massengrab

wlb. Baktia (Korsika), 22. April. Während einer Gerichtsverhandlung kürzte die Saaldecke ein und begrub die Rechtsanwälte und viele Zuhörer unter sich.

wlb. Baktia (Korsika), 22. April. Zu dem Einsetzungslid wird weiter gemeldet, daß bis her 17 Tote geborgen wurden, darunter zwei Rechtsanwälte aus Baktia. Für die Bergungsarbeiten sind Truppen aufgegeben worden. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt.

dem europäischen Kontinent sein wolle, daß aber die traditionelle Politik Amerikas keine Einmischung in die Angelegenheiten eines anderen Kontinents zulasse.

Auf die bestimmte Frage Tardiens, wie sich Amerika im Falle einer Völkerverbündaktion zugunsten eines angegriffenen Staates verhalten würde, erklärte Stimson, das hänge davon ab, welche Stellung die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten einnehmen würde. Wenn die Genfer Verhandlungen, betonte Stimson, zu keinem positiven Ergebnis führten, so werde das in der amerikanischen Öffentlichkeit einen katastrophalen Eindruck machen; es werde dann sehr schwer sein, Amerika von der Ehrlichkeit und dem guten Willen der europäischen Staatsmänner zu überzeugen.

Diese offene Sprache Stimmons und vor allem die Publizität, die man ihr in amerikanischen Kreisen gibt, scheint darauf hinzuweisen, daß Amerika für den Fall eines Mißerfolges der Konferenz keine Zweifel darüber lassen wolle, wo die Verantwortung zu suchen sei.

# „Einen Revolver, bitte“, sagte Kreuzer

## Der Bericht eines Pariser Polizeikommissars zum Selbstmord Ivar Kreuzers

Paris, 22. April.

Ueber den Selbstmord Ivar Kreuzers, den der „Zündholzfabrik“ bekanntlich in seinem Pariser Appartement durch Erhängen begangen hat, über die Vorgänge, die sich unmittelbar nach der Entdeckung des Selbstmordes abgespielt haben, hat sich mittlerweile geradezu ein Kranz von Legenden gewoben. Es ist sogar das Gerücht aufgelaufen, daß der Tod Ivar Kreuzers nur vorgetäuscht ist. In diesem Zusammenhang ist folgende recht dramatische Schilderung interessant, die der Polizeikommissar des Pariser Neuviens, in dem das Wohnhaus Kreuzers, das auch sein Sterbehaus geworden

Strassenende dicht vor dem Champs Elysees liegt. Diesen Besuch bei dem Waffenhändler Gastin Renette, einem der ersten und ältesten Geschäfte dieser Art in Frankreich, hält der Kommissar für eines der bemerkenswertesten Glieder in der Kette, die für den Selbstmord Kreuzers sprechen. Kreuzer betrat das Geschäft zum ersten Male. Ein älterer Angestellter, der mit der Abgabe von Waffen an Erregte oder zweifelhafte Kunden sehr vorsichtig ist, fragte den stattlichen vertrauenswürdigen Herrn, womit er dienen könne.

„Einen Revolver, bitte“, sagte Kreuzer.

Auf die Frage, ob ein einfacher Revolver oder eine Repetierpistole gewünscht würde, antwortete Kreuzer mit einer nichtsagenden Geste. Der Angestellte holte einige Waffen, die Kreuzer mit den Worten: „zu klein abhehnte.“ Der Angestellte brachte ein stärkeres Kaliber. „Noch größer“, sagte Kreuzer. Als ihm dann eine 9-Millimeter-Repetierpistole gezeigt wurde, erklärte Kreuzer kurz: „Diese nehme ich.“ Um seinen Namen und die Adresse für die Buchung des Kaufes gebeten, buchstabierte er genau Buchstabe für Buchstabe seinen Namen Kreuzer und gab auch seine Pariser Adresse genau an. Im Geschäftsbuch der Firma fand man bei der Untersuchung die genaue Bezeichnung der Waffe, ihrer Nummer, des Käufers und der Adresse. Die in die Pistole eingravierte Waffennummer beweist, daß die Pistole dieselbe ist, die Kreuzer einen Tag vor seinem Selbstmord in dem Laden kaufte und mit der er sich in seiner Wohnung erschossen hat. Aus einer Unterredung mit dem schwedischen Konsul Nordling in Paris geht hervor,

daß der Selbstmord Kreuzers außer Zweifel steht.

Als sich der Konsul am Abend in die Wohnung Kreuzers begeben wollte, wurde ihm der Zutritt verweigert, angeblich auf eine Befehls des Direktors Vittorin hin. Der Konsul glaubt aber, daß daran mehr die Aufregung der Portiersleute die Schuld trage. Erst am nächsten Tage konnte sich der Konsul zusammen mit dem Vizekonsul vom Tatbestand überzeugen. Der Konsul erklärt: „Man kann sich nicht sicherer das Leben nehmen, als Kreuzer es getan hat. Die Kugel ist nicht nur durch das Herz gedrungen, sondern hat es zum Bersten gebracht, wie eine große Wutlade erlos. Die Schlagader war unmittelbar getroffen.“ Die Persönlichkeit Kreuzers war beiden seit langem aus vielen Begegnungen genau bekannt. Dann sind noch die Briefe, die Kreuzer kurz vor seinem Tode an Vittorin und nach Schweden geschrieben hat. In dem Brief an Vittorin heißt es:

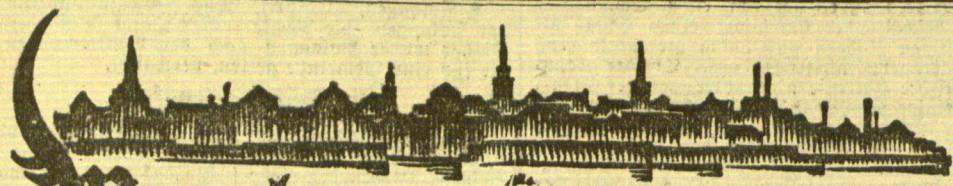
„Ich habe die Geschäfte aufs äußerste verwickelt.“ Nach diesen Feststellungen dürfte das Gerücht, Kreuzer habe seinen Tod vorgetäuscht, endgültig abgetan sein.

### Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, 23. April  
Schwache bis mässige Winde aus südlichen Richtungen, wolkig bis heiter, stellenweise gewitterhafte Niederschläge, etwas wärmer.

Temperaturen in Memel am 22. April  
6 Uhr: + 6,3, 8 Uhr: + 9,0, 10 Uhr: + 11,0

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kackies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippo, beide in Memel.



## Memel, 22. April

### Fußball am Sonntag

#### Beginn der Bezirksfußballrunden

Der kommende Sonntag ist wieder reich mit Fußballspielen besetzt, da an diesem Tage die Bezirksfußballrunden beginnen. Aber auch eine Reihe von Gesellschaftsspielen ist abgeschlossen worden. Unter ihnen nimmt die Begegnung zwischen der früheren A-Liga der Spielvereinigung und der L-Liga von Freya-V. f. R. das stärkste Interesse in Anspruch. Die beiden Mannschaften haben sich schon manchen spannenden Kampf geliefert und werden es sicher auch diesmal tun. An Spielstärke hat die Spielvereinigung ihrem Gegner ja einiges voraus, aber Freya V. f. R. ist bekannt durch den Eifer, den die Mannschaft in schweren Spielen entwickelt, so daß das Treffen durchaus keine einseitige Angelegenheit sein wird. Das Spiel beginnt nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Neuen Sportplatz.

Auf dem Kasernenhof treffen sich am Vormittag die Verbandsligamannschaften des K. S. S. und des M. T. B. M. T. B. ist bekanntlich im vergangenen Jahr Memellandmeister geworden, und auch K. S. S. repräsentiert entsprechendes Können. Auf dem Jugendspielplatz begegnen sich, ebenfalls im Gesellschaftsspiel, die Verbandsligamannschaften der Spielvereinigung und des Sport-Clubs Memel. Auch dieses Treffen dürfte seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Der Spielbeginn ist auf 11 Uhr festgelegt.

### Freitod eines Maurers

Am Donnerstagabend, etwa um 10 Uhr, hat der 27 Jahre alte Maurer Leonas Sernauskas, Grüne Straße Nr. 12 wohnhaft, durch Erschießen Selbstmord verübt. Der Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustande mit dem Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht, wo er jedoch bald nach seiner Einlieferung verstarb.

Zu dem Vorfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Sernauskas, der von seiner Frau getrennt lebt, war gestern abend in ihre Wohnung nach der Luifenstraße Nr. 3 gegangen, wahrscheinlich um eine Aussprache mit ihr zu führen. In dieser Wohnung traf er außer seiner Frau noch ein Mädchen und einen Soldaten, der sein Koppel auf einen Tisch gelegt hatte, an. Nachdem Sernauskas etwa eine Stunde dort verweilt hatte, knallte plötzlich ein Schuß. Unbemerkte hatte er sich die Waffe des Soldaten, während dieser am Tisch schrieb, angeeignet und sich den tödlich wirkenden Schuß beigebracht. Die Kugel war in den Kopf eingedrungen. Jrgendwelche aufregende Unterhaltung zwischen Sernauskas und seiner Frau soll vorher nicht stattgefunden haben. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei werden jedoch noch fortgeführt.

\* Unsere Beilage „Der Landwirt“ muß in dieser Woche ausnahmsweise aus technischen Gründen in Fortfall kommen.

\* Im „Amtsblatt“ vom 21. April wird das vom Präsidenten der Republik verkündete Gesetz über die unentgeltliche Beförderung mit der Eisenbahn veröffentlicht.

\* Bestandene Prüfung in der Hufbeschlaglehre. Vor der zuständigen Prüfungskommission der Hufbeschlaglehre der freien Schmiedewerke Memel haben folgende Personen die Prüfung zwecks Befähigung der Ausübung des Hufbeschlaggewerbes abgelegt und bestanden: Schmiedemeister Gustav Becker-Wachmann, Schmiedegeselle Richard Grigat-Memel, Schmiedegeselle Wilhelm Meyer-Sagaten, Schmiedegeselle Fritz Schicknus-Pakamöhren und Schmiedegeselle Walter Wiegand-Gatbellen. Die Vorgenannten sind nunmehr zur selbständigen Ausübung des Hufbeschlaggewerbes berechtigt.

\* Jahresfest. Wie uns geschrieben wird, feiert der Ev. Jungmädchenverein St. Johannis II, der

### Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 19.45, 21.40 und 23. Abendkonzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 7: Schallplatten. 11.30: Unterhaltungskonzert. 13.30: Schallplatten. 15.35: Vokalensemble. 16.05: Orchesterkonzert. 18.30: Weltmarktberichte. 19.10: Volkstümliche Musik. 20: Lustiger Abend. 22.10: Tanzmusik.

Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6.50: Frühkonzert. 9.30: Unterhaltung (Kurzgeschichten von Traven). 14: Konzert. 14.50: Kinderbastelstunde (Puppenkleider). 15.45: Frauenstunde (Frauen helfen sich untereinander). 16: Vortrag: Die Entwicklung der Gramophone und der Schallplatte. 16.30: Konzert. 18.05: Deutsch für Deutsche. 19: Englisch für Anfänger. 19.30: Das Mitleid des Leidens. 20: Heiterer Abend. 23: Tanzmusik.

Langenberg (Welle 472). 17: Konzert. 18.15: Vortrag: „Die Schweiz in der handelspolitischen Notwehr“. 19.15: Wanderungen im Rheinland. 19.35: Vortrag: Das physikalische Weltbild der Gegenwart. 20: Lustiger Abend. Anschließend: Nachtmusik.

Mühlader (Welle 360). 15: Chorgefang. 16.30: Handharmonikakonzert. 19.30: Ein Heimatabend aus dem Brenzetal. 20.30: Lustiger Abend. 20: Wiener Schrammelmusik.

Wien (Welle 517). 19.10: Volkstümliches Konzert. 20.10: Suijse-Militerin. 22.05: Abendkonzert.

unter Führung von Pfarrer Leitner steht, am kommenden Sonntag sein 8. Jahresfest. Aus diesem Anlaß findet am Vormittag in der St. Johannis-Kirche ein feierlicher Gottesdienst nach besonderer liturgischer Ordnung statt. Pfarrer Leitner-Ruden hält die Festpredigt. Der Gottesdienst in der Englischen Kirche wird ebenfalls in die Johannis-Kirche verlegt. Am Abend um 8 Uhr gibt der Verein in den Räumen des Gemeindehauses einen Familienabend für die Angehörigen der Mitglieder und Freunde seiner Arbeit.

\* Vorsicht beim Kauf gebrauchter Kraftfahrzeuge aus Privathand. Neuerdings mehren sich die Feststellungen, daß Kraftfahrzeuge (Automobile, Motorräder usw.) weiterverkauft werden, obwohl sie, weil noch nicht voll bezahlt, immer noch Eigentum der Firma sind, von der sie entnommen wurden. Nach dem Gesetz ist es natürlich nicht zulässig, einen Gegenstand, der noch einer Firma gehört, ohne deren Genehmigung weiterzuverkaufen. Der Käufer, der einen solchen Gegenstand aus Privathand erwirbt, läuft Gefahr, daß der richtige Besitzer später sein Eigentumsrecht geltend macht und er dann das Kaufobjekt zurückgeben muß. Hat der letzte Verkäufer inzwischen das Geld verbracht, so ist der Käufer mit dem gezahlten Betrag geschädigt. Nach neueren Gerichtsurteilen ist beim Erwerb von gebrauchten Kraftfahrzeugen aus Privathand der Käufer zu einer genauen Nachprüfung der Eigentumsverhältnisse verpflichtet. Hierfür genügt im allgemeinen nicht eine eidesstattliche Versicherung des Verkäufers über sein Eigentumsrecht. Der Käufer muß sich vielmehr — durch Einsicht in den Kaufvertrag — selbst Gewißheit über die Eigentumsverhältnisse verschaffen. Eine Anzahl hiesiger Firmen, die den Handel mit Automobilen und Motorrädern betreiben, erlassen im heutigen Anzeigen-

teil eine entsprechende Warnung, auf welche wir hierdurch hinweisen.

### Heydekrug, 22. April

\* Außerordentliche Generalversammlung des Rudervereins Heydekrug. Am Mittwoch hielt der Ruderverein E. B. im Bootshaus eine außerordentliche Generalversammlung ab, die von den Mitgliedern gut besucht war. In Vertretung des Ersten Vorsitzenden führte der Zweite Vorsitzende, Oberamtsanwalt Grigat, den Vorsitz. Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit der Versammlung gelangte zunächst ein Antrag auf Abänderung des § 12 der Satzungen, wonach der Vorstand nicht mehr wie bisher aus sieben, sondern nur aus drei

Mitgliedern bestehen soll, zur Beratung. Da diese Abänderung des betreffenden Paragraphen dem Verein nur unnütze Kosten verursachen würde, wurde einstimmig beschlossen, den Antrag abzulehnen. Ferner wurde von den aktiven Mitgliedern der Wunsch geäußert, die Farben der Trainingsanzüge und Mützen zu ändern. Dieser Wunsch wurde ebenfalls abgelehnt, jedoch soll bei Neuanfassungen der Trainingsanzüge möglichst die dunkelblaue Farbe gewählt werden. Alsdann wurde noch beschlossen, das diesjährige Arrudern am Himmelfahrtstage, dem 5. Mai, um 1 Uhr mittags, zu veranstalten. Mit den Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung soll der Vergnügungsausschuß beauftragt werden. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

## „Die Gold'ne Meisterin“

### Operetten-Aufführung im Städtischen Schauspielhaus

Was die Strecke von Ulm bis Budapest betrifft, so weiß ich es aus eigener Anschauung, und für die übrige Strecke steht es auch fest. Nämlich, daß die Donau keineswegs blau ist. So wenig blau, wie die Dange Lippenstift-rot ist. Oder wie in Buenos Aires eine gesunde Luft ist. Warum singt aber die ganze Welt von der „Schönen blauen Donau“? Weil man sich die gelegenen Wellen, die die Stadt der Rabenruhel und der Walzer durchziehen, einfach nicht schmutzgrün vorstellen kann. Weil die blauen Donauwellen zu dem ganzen blauen Dunst gehören, in den uns Wien, die lächelnde Fee mit ihren Liedern und Walzern einhüllt, daß wir für einige Zeit die grauen Wände vergessen, die die Not der Zeit um uns errichtet hat. Vielleicht ist darum in diesen Tagen der Wiener Walzer wieder zu Ehren gekommen: weil „die liebe alte Herrgottswelt“ ihn braucht, wie der Leidende das schmerzstillende Mittel. Wenn es nun in diesen Tagen in der Ribauer Straße summt von „du liebe gold'ne Meisterin“ und „Jaromir“, so muß es ja auch endlich Frühling werden.

Mancher wird einwenden: Wir haben eine lange Spielzeit hinter uns und sind theatermüde. Aber

hier handelt es sich nicht nur darum, von der Wälm aus die Kunst des Gefanges oder der Geste zu setzen, sondern die Aufgabe, die sich diese Freiwilligen-Truppe stellt, ist die, sich selber und uns und alle miteinander für einige Stunden wienerisch leicht und frisch zu machen. Mander wird sagen: ich kann jede Woche mindestens drei verschiedene Tonfilm-Operetten sehen für billiges Geld. Aber die meisten dieser Stücke führen den Namen Operette zu Unrecht. Der Film ist auf Abwechslung, Tempo, Kaprice eingestellt. Die Operette auf Stimmung.

Die „Operetten-Vereinigung Memel“ ist eine Frühlingspflanze, etwa zwischen Schneeglöckchen und ersten Veilchen. Es treffen sich, wenn ich es recht verstehe, zu einer Zeit, da es eigentlich lenzen sollte (was es meistens nicht tut), ein paar Gleichgestimmte, die die Pflanze hegen wollen, und einige, die den nötigen Dünger liefern. Wenn dann das Pflänzchen in Blüte steht, läßt man die Memeler ein, daß sie sich daran erfreuen. Um es gleich zu sagen: in diesem Jahre ist sie prächtig gediehen. Aber Dünger kann sie noch brauchen!

Mit der Wahl der Edmund Enßler-Operette „Die Gold'ne Meisterin“ kann man sehr zufrieden sein. Das Stück hat alles, was zu einer richtigen Wiener Operette gehört: eine gemüthlich-beitere Handlung, gefällige Lieder, mitschleppende Walzer. Die Motive überraschen nicht gerade durch Neuheit, aber es werden wohl wenige Wiener Operetten sein, von denen nicht Johann Strauß sagen könnte:

Ich kenn' sie alle wieder,  
Die Walzer und die Lieder,  
Als wär's ein Stück von mir.

Edmund Enßler, der Komponist des heute leider fast vergessenen „Bruder Straubinger“, versteht sein Fach. Das Textbuch von Julius Brammer und Alfred Grünwald ist mit den eingestreuten lustigen Versen nur einige Grade wibiger, als man es erwarten kann. Die „Gold'ne Meisterin“ ist eine junge, reiche Wiener Goldschmiedswitwe, die das Wohlgefallen des Kaisers erregt hat. Was nun ein richtiger Wiener Operettenkaiser ist, der fadelt nicht lange, sondern küßt, die ihm gefällt, herzhaft ab. Dieser Allerhöchste Kuß verwirrt der guten Margarete das hübsche Köpfchen so sehr, daß sie nun nur noch von einer adeligen Heirat schwärmt. Der gräfliche Freier findet sich auch in der Gestalt eines vertriebenen Herrn Jaromir von Greifenstein (bayerisch: ma nit, aba feisch). Aber Jaromir wird ausgestochen von dem hübschen jungen Goldschmiedegesellen, der so schön singen kann.

Die von den Memeler Operettenfreunden gezeigte Kunst stand zum Teil erheblich über dem Durchschnittsniveau von Liebhaber-Aufführungen. Dies ist vor allem zu danken der sorgfältigen Vorbereitung durch den musikalischen Leiter Dr. Kraemer, der sein Orchester sicher in der Hand hatte, und den Regisseur Willy Meyer-Sanden, der die darstellerischen Fähigkeiten der Mitwirkenden zu einer beachtenswerten Form entwickelt hatte. Da war nur ein Grundton: Freude am Werk, die aus allen Gesichtern blühte. Und die alle ansteckte. Wie, ist der da hinten im Chor mitsingt und -hüpft, nicht der Herr, der gegenüber dir wohnt, und der immer ein Gesicht schneidet, als hätte er Lebertran auf der Zunge? Sieh mal, wie der frahlen kann! Und wo nehmen sie bloß all die fetten Wiener Madln her!

Der Anfang war etwas dünn und ängstlich (Miffling des Gegers), als aber einmal der Kobold Friedl (Ulrich Ruch) über die Bühne trat und wie ein Staubsauger alle Befangenheit wegschlugte, da war der Bann schnell gebrochen. Der Ritter Friedl von Gumpendorf (Erich Poppel) stellte mit seiner sicheren Ruhe und seinem drastischen Humor in Versen vollends das Gleichgewicht wieder her, und bald bewegten sich alle auf den Brettern, die Wien bedeuten, als wären sie im Rampenlicht zur Welt gekommen. Man sah inniges Zusammenspiel, aus dem sich doch die Konturen abgerundeter Einzelleistungen hervorhoben. Gesanglich vor allem die Träger der Hauptrollen: Gerta Hochwald (Sopran), die mit ausreichendem Stimmaterial und beherrschtem Spiel die Rolle der Margarete sympathisch verkörperte, und Joachim Stein, der dem Goldschmiedegesellen Christian seinen warmen, sicheren Tenor lieh, und mit den schönen Liedern den meisten Beifall erntete. Gertrud Ruch gab die Comtesse Ginetta, freundlich, zierlich und allerliebst vernünftig, und Käthe Reimer als alljungferlich-nymphomane Haushälterin Porsthemula sorgte dafür, daß das Lachen im Zuschauerraum nicht aussetzte. Ernst Kettmann (Graf Jaromir von Greifenstein) im Lor-Märkte mit wibiger Technik manch lustigen Angriff und verstand es, als alter Fußballer auch mit den Weinen Wirkung zu erzielen. Willy Liebtes Bruder Ignatius konnte ebenfalls gut gefallen, ebenso wie die übrigen Mitwirkenden: Felix Drosdowski als Metzger, Hans Szczywinski als Bruder Severinus und Erich Faltinat als Bruder Peregrini. Auch im Chor klappte alles recht gut.

Der Zuschauerraum war gut besetzt, doch hätte die eifrige und selbstlose Arbeit der Mitwirkenden ein ausverkauftes Haus verdient, wie es hoffentlich die nächsten Abende bringen. Der Beifall war herzlich, spontan und reichlich, oft so reichlich, daß er fast störend wirkte. Die „Gold'ne Meisterin“ kann wärmstens empfohlen werden. Sie hat gold'nen Lohn verdient.

# Oeffentliche Wahl-Versammlungen

der M. V. P. finden statt:

Am Sonnabend, 23. April in Anuschen

2.30 Uhr nachm. bei Recklies

in Pogegen

5 Uhr nachm. bei Heydemann

in Uebermemel

7 Uhr abends Rest. Brückenkopf

Am Sonntag, d. 24. April in Rugeln

2 Uhr nachm. bei Wachs

in Bismarck

3 Uhr nachm. bei Harms

in Szieszkrandt

5 Uhr nachm. bei Steppan

in Pokallna

5 30 Uhr nachm. bei Milkereit

in Russ

7 Uhr abends bei Mertins

Am Montag, d. 25. April in Schäferei

5 Uhr nachm. bei Teising

in Starrischken

7 Uhr abends bei Sabrautzki

Am Dienstag, d. 26. April in Schustern

5<sup>30</sup> Uhr nachm. bei Schulz

in Skirwietell

6 Uhr abds. bei Annusheit

in Baltupönen

8 Uhr abends bei Trutnan

## Memelländische Volkspartei

Memelgau

Kreis Memel

mg. Budeffschens, 21. April. [Sitzung des Landwirtsch. Vereins.] Am Dienstag hielt der Landwirtsch. Verein im Gasthause Wüthler seine letzte Sitzung in diesem Winterhalbjahre ab.

wo. Dawillen, 22. April. [Eine Sitzung des Schulverbandes] fand am Dienstag hier statt. Nach der Prüfung der Kasse wurde dem Rendanten Entlastung erteilt.

yr. Wensken, 21. April. [Der Radfahrer-Verein Wensken] hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, ein Frühlingsfest mit Theateraufführungen in Rinten zu veranstalten.

Kreis Heydekrug

a. Trakteden, 22. April. [Verkehrsunfälle.] Als am Dienstag ein Besitzer mit seinem Fuhrwerk vom Heydekruger Markt gefahren kam und die Eisenbahnschienen überqueren wollte, bemerkte er, daß ein Zug herangebraut kam.

Ferde vor dem Herunterlassen der Schranken schon und rufen mit dem Wagen davon. Die Insassen fielen aus dem Fuhrwerk und erlitten schwere Verletzungen.

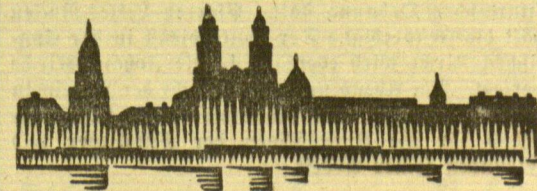
hn. Papiuchen, 21. April. [Von der Saiech-fischelei.] Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahre mit dem Sinken des Hochwassers die Fischelei in der Saieche begonnen.

Kreis Pogegen

„Ausgrabungen“ in Ruden und Plafchen

sk. Ruden, 22. April. Bei den „Ausgrabungen“ in Ruden und Plafchen handelt es sich nicht etwa um archaische Ausgrabungen, denn die „Funde“, die da gemacht wurden, waren durchaus „neuzeltlich“.

sk. Pilswaren, 21. April. [Ein Kartoffel-fahrn beschossen.] An einem der letzten Tage bemerkte ein Grenzpolizeibeamter am Vormittag einen schwerbeladenen Kahn, der sich um Perwaltschken herum nach den Wiesen zu bewegte.



Kaunas, 22. April

Der Streik in der Textilwarenfabrik beigelegt

h. Der vor vier Tagen in der Kauener Textilwarenfabrik „Kauno Audiniai“ ausgebrochene Streik konnte am Mittwoch beigelegt werden.

Flektypus im Kreise Umerge

h. Nach einer Mitteilung des Gesundheitsdepartements sind in den letzten Tagen in zwei Dörfern des Kreises Umerge sieben Personen an Flektypus erkrankt.

liche Erkrankte nach dem Krankenhause in Raseinat gebracht und dort isoliert.

Dolangen ist Stadt geworden

\* Polangen, 22. April. Das Innenministerium hat Polangen die Rechte einer Stadt verliehen.

Ein Fischer ertrunken

\* Umerge, 22. April. Dieser Tage fischten auf einem Teich im Kreise Umerge mehrere Fischer.

Ein Händler auf seinem Fuhrwerk tot aufgefunden

h. Schaki, 22. April. Dieser Tage wurde in einem Walde bei Kraini der Händler Jaak Dellberg auf seinem Fuhrwerk tot aufgefunden.

hj. Neustadt, 21. April. [Vom Markt.] Die Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten waren auf dem letzten hier abgehaltenen Wochenmarkt recht groß.

h. Die in Umerge an der Baznycios-gue wohnhafte 50 Jahre alte Zivcevicene verübte Selbstmord durch Trinken von Essigessenz.

Nachruf
Am 19 April d. Js starb unerwartet Herr Kaufmann Ferdinand Brahmnn Schmalleningken

Pröfults Ein Laden
mit Wohnuna (geeignet für Klempner, weil keine am Orte vorhanden) in günstiger Lage, letzter Mieter Entleerung Erlaß, wird vom 1. Juli d. Js frei. (4720) Ednard Kelluwell Pröfults.

Ögghöfen Herdbuchbullen
12 bis 15 Monate alt, beste Abstammung, beste Form und beste Entwicklung. Rabbitule (vier), groß, gängig, ausgef. (4590) verkauft Gu hka. Ögghöfen, Memel. Tomasehantzki Heydekrug

Todebrandt
Am 26. April 1922 8 Uhr vorm., werde ich im „Germania“-Hotel in Heydekrug meine dicke an der Chaussee gelagerten Atnath-Wiesen (gutes Vieh- u. Pferdefutler) verabschieden. Erdmann Skradolles Todebrandt d. Ruch.

Suppektor
25 Jahre alt, in gutem Charakter u. Vernda, sucht mangels pädagog. Betätigung herrens. gutes, verlässliches Möbel oder junge Witwebuch. Briefwechsel ab. Geirat feinen zu lernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild bitte unter F. S. Postlagernd. Kollanen zu senden. (4706)

Zwangsvorsteigerung
Am Sonnabend, dem 23. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, soll auf dem Gut in Wewertischen ein Familientwagen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Fischer, Gerichtsvollzieher in Memel, Töpferstraße 25.

Wischwill
Dem geehrten Publikum von Wischwill und Umgebung mache ich hiermit bekannt, daß ich von Pogegen nach Wischwill verzogen bin u. mich hier (im Hause Segmenat) als Uebernehmer niedergelassen habe. In dem ich reelle Bedienung, laubere und gewissenhafte Arbeit zuzichere, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (4730) Sochachtungsvoll Otto Borrnann

Klooschen
Oberförsterei Klooschen verkauft Forstjamen
Kiefernjamen je kg 30.- Lit 90% Reinkraft
Fichten-Tannen-Samen je kg 8.- Lit 88% Reinkraft
Anträge sind direkt an den stellv. Oberförster Revierförster Boettcher, Viechden-Wilfieten 18, zu richten. (4729) Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur Dresden-Lochowitz Groß Mellerfode - Broschüre frei!

Memelländische Landwirtschafts-Partei Kreis Pogegen
Wahlversammlungen
der Memelländischen Landwirtschafts-Partei im Kreise Pogegen finden statt:
Freitag, den 22. April, 18 Uhr, in Schillinnen, Gasthaus Poidols
Sonnabend, den 23. April, 15 Uhr, in Schmalleningken, Gasthaus Samel
Sonnabend, den 23. April, 18 Uhr, im Wischwill, Gasthaus Baumann
Sonntag, den 24. April, 18 Uhr, in Kawohlen, Gasthaus Paddags
Montag, den 25. April, 18 Uhr, in Pankfargen, Gasthaus Protoph
Dienstag, den 26. April, 16 Uhr, in Baltupönen, Gasthaus Trutnau
Donnerstag, den 28. April, 9 Uhr, in Goadjußen, Gasthaus Raubur
Freitag, den 29. April, 8 Uhr, in Plafchen, Gasthaus Serruhnß
Sonnabend, den 30. April, 9.30 Uhr, in Pogegen, Gasthaus Heydemann
Sonnabend, den 30. April, 18 Uhr, in Natkischen, Gasthaus Müller
Sonntag, den 1. Mai, 18 Uhr, in Mädwald, Gasthaus Protoph
Montag, den 2. Mai, 18 Uhr, in Ruden, Gasthaus Stuhler
Der Kreisvorsitzende Leo Sinnhuber, Cullmen-Jennen

Maulwurf unterm Kartenhaus
Roman von Wilhelm Scheider
Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62
32. Fortsetzung Nachdruck verboten
Er las an einer Tür: Erich Jork. Und Klingelte. Nach einer Minute wurde die Tür geöffnet. Als Anna Uzarli erblickte, wich sie zurück. Ihre Augen starrten weit aufgerissen; sie versuchte zu schreien. Es gelang ihr nicht. Die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Zu groß war ihr Entsetzen. Uzarli schloß hinter sich die Tür. Er verbeugte sich leicht. Er befand sich in großer Verwirrung. „Ich bitte mir zu verzeihen,“ sagte er leise, „nur ein Mensch in meiner Lage greift zu solchen Mitteln.“

auch einen polnischen Namen getragen. Ihr Alter war schwer bestimmbar, vielleicht lag es noch unter dreißig. „Bitte, schließen Sie die Tür,“ sagte sie. Ihre Stimme klang gefaßt. Uzarli gehorchte. „Wir sind allein, Sie können ruhig sprechen. Ich habe das Mädchen fortgeschickt. Vor allen Dingen muß ich jetzt einmal wissen, warum Sie sich am Telefon Bernd nennen ließen. Uzarli hatte nun die Empfindung, als ob Illa Moenting hinter ihm stünde. Er fühlte ihren zähen Willen. Deshalb war es ihm möglich, kalt und klar das zu sagen, was nötig war. „Ich mußte zu Ihnen vordringen... aus Motiven, die ich Ihnen gleich vortragen möchte. Das Vordringen zu Ihnen war aber nur möglich, wenn Sie ganz allein im Hause waren... ohne Mädchen. Ich habe es mir überlegt: wenn ich mich unter fremdem Namen durch das Mädchen hätte melden lassen, wäre mein Plan mit Ihnen zu sprechen, mißlungen. Und als Uzarli konnte ich doch auch nicht erscheinen...“ „Gut. Das verstehe ich. Ich weiß nur nicht wie Sie auf den Namen Bernd kommen.“ „Ich... kann es Ihnen nicht verraten. Es ist auch gleichgültig.“ „So,“ antwortete sie. „Sie stehen also mit Jork in Verbindung. Ich begreife es zwar nicht, aber es muß wohl so sein.“ „Ja, ich leugne es nicht...“ „Dann lassen Sie sich also von ihm mißbrauchen? Eine tolle Sache! Raum zu fassen.“ „Von Mißbrauch kann keine Rede sein. Vielleicht ist das Verhältnis auch umgekehrt, gnädige Frau.“ In diesem Augenblick glaubte er eine Dummheit gesagt zu haben. Er irrte sich. Das erkannte er sofort, denn Annas Stimme säubte sich mit Erregung. „Das ist unmöglich, ganz unmöglich,“ antwortete sie.

„Also gut. Lassen wir Jork. Er spielt in der Angelegenheit, die wir zwischen uns abzumachen haben, auch gar keine Rolle. Das können Sie mir ruhig glauben.“ „Föhllich hat sie ihn, Platz zu nehmen.“ „Wir haben nur wenige Worte zu wechseln“, entgegnete er. „Wie Sie wünschen.“ „Sie erraten vielleicht, was ich in Berlin treibe?“ „Sie entschloß sich nicht sofort zur Antwort. Sie müsterte seine Augen. Dann sagte sie, und ihre Stimme klang matt: „Es wäre richtiger gewesen, sofort ins Ausland zu gehen, Uzarli.“ „Sie kennen mich nicht, Frau Jork... ich kann nur ein Ziel haben: die Suche nach dem Täter.“ „Und da arbeiten Sie Hand in Hand mit Jork?“, fragte sie erschrocken. „Wo haben Sie ihn kennen gelernt?“ „Das ist gleichgültig, vollkommen gleichgültig. Aber eine Frage, gnädige Frau: Jork ist doch ihr Stiefbruder, nicht wahr?“ „Fragen Sie doch nicht, Sie wissen es ja.“ „Rein... ich wußte es nicht. Ich erfahre es soeben aus ihrem Munde.“ Da brach Annas Spannung zusammen. „Lassen Sie doch die Komödie“, schrie sie, „ich halte das nicht mehr aus!“ Sie warf sich plötzlich in einen Sessel und bedeckte die Augen mit der Hand. Uzarli geriet von neuem in Verwirrung. Er starrte auf die Frau hinunter. Doch da erschien vor seinem inneren Auge Illa Moenting. Nicht nachlassen! rief sie ihm zu. Man sieht doch, wie sie sich enthüllt. Du darfst sie nicht schonen. Du mußt ihr das sagen, was zu sagen ist. In diesem Augenblick gestalte das Telefon. Anna rief hoch und eilte zum Schreibtisch, nahm den Hörer. „Hier Frau Jork“, rief sie. „Du bist es, Erich? Gott sei Dank, daß du anrufst. Denke dir, Uzarli ist bei mir. Er ist bei mir eingedrungen.“

gen... ja, eingedrungen. Es ist eine Gemeinheit. Denke dir - es ist unsahbar - er steht mit Jork im Bunde. Er gestand es freimütig. Aber noch weiß ich nicht, was er eigentlich von mir will. Es ist entsetzlich. Ich bitte dich... wenn du kannst... komm doch sofort herunter... ich bin ganz allein mit ihm.“ „Es erfolgte keine Antwort. Leeres Schweigen. „Bist du noch da?“ fragte Anna erregt. Da Uzarli neben dem Telefon stand, konnte er die nun folgende Antwort Jorks gut verstehen: „Natürlich“, sagte er, „ich denke gerade über die Gesichte nach, Anna.“ „Dann erfolgte wieder eine Pause. Endlich sagte Jork: „Lass ihn doch mal ans Telefon kommen, Anna. Ich möchte einige Worte mit ihm sprechen...“ Uzarli überlegte einen Augenblick. Dann nahm er den Hörer. „Ja, hier bin ich...“ „Guten Abend, Rechtsanwält Updite“, antwortete Jork. Es klang sehr ironisch. Uzarli zuckte zusammen. Er hatte die Empfindung, als ob eine riesige Spinne über ihn herfalle, sich über seine Arme lege. Er fühlte sich wehrlos. Doch dann glaubte er plötzlich die Stimme Illa Moentings zu vernehmen. Es waren die gleichen Worte, die sie heute abend zu ihm gesprochen hatte: Der Unschuldige ist immer stärker als der Schuldbeladene. Diese Worte machten ihn stark. „Er antwortete: Wie sind Sie dahinter gekommen, Jork?“ „Das war nicht allzu schwer. Trotzdem muß ich Ihnen gestehen, daß Sie sanftere und brauchbare Arbeit leisteten. Aber mir sind Sie nicht gewachsen, mein Lieber, das müssen Sie sich nicht einbilden.“ „Warten Sie bitte ab!“ entgegnete Uzarli kompromisslos. (Fortsetzung folgt.)

# Methoden, mit denen im Memelgebiet das Gegenteil erreicht werden wird...

Von Leuten, die immer Zeit für Agitationsfahrten hatten - Was ist ein Sklavenhalter? - Herr Simaitis wollte die Finanzfrage innerhalb 24 Stunden lösen - Wann gibt die Zemes Bankas Kredite? - Auch die nationallitauischen Memelländer werden eines Tages aufwachen...

Die erste Wahlversammlung der Memelländischen Landwirtschaftspartei im Kreise Pogegen fand am Dienstag in Piktupönen statt. Die Versammlung war von etwa über 100 Personen besucht. Der Kreisvorsitzende der M.P., Sinnhuber-Cullmen-Jensen, leitete die Versammlung.

Die Hauptrede hielt der Spitzenkandidat der Landwirtschaftspartei im Kreise Pogegen, Herr v. Dreßler. Er machte in seiner Rede u. a. die folgenden Ausführungen:

Wieder einmal ist ein Landtag aufgelöst worden. Noch kein memelländischer Landtag ist diesem Schicksal entgangen. Hat das nun an uns gelegen, die wir im Landtage gesessen haben?

Wir wollen die Frage einmal untersuchen. Das Vertrauen der Mehrheit im Landtage hatte mich zum Präsidenten des Landtages gemacht. Ich dürfte daher ziemlich über alles Bescheid wissen. Es war ein ehrenvolles Amt, aber auch ein arbeitsreiches Amt. Ich kann sagen, daß ich nicht einen Tag zu meinem Vergnügen in Memel gemeldet bin, wenn ich auch in den letzten Jahren über die Hälfte meines Lebens in Memel verbringen mußte. Seine Pflichten, die man übernimmt hat, erfüllt man gern aus.

Was mich aber mit Erbitterung erfüllte, ist das, daß andere Leute, die mehr Zeit hatten als ich, auch wenn sie Abgeordnete sind, die Gelegenheit ausnutzten, Tag für Tag und Woche um Woche im Lande herumzufahren, zu wählen und zu lehren und der Bevölkerung klar zu machen versuchten, daß die Abgeordneten der Landwirtschaftspartei nichts taugen und daß, wenn die Bevölkerung den anderen ihre Stimme gegeben hätte, die Sache ganz anders losgehen würde. Das eben ist es, was mich am meisten ärgerte, daß man nicht Zeit hatte, die Fühlung mit der Wählerschaft in dem Maße aufrecht zu erhalten, wenn man als Abgeordneter und Präsident in Memel festgehalten wird. Aber schließlich sagte ich mir, ich bin in den Landtag gewählt, um dort zu arbeiten und nicht Wahlreden außer der Zeit zu halten, denn dann kann ich meiner Pflicht als Abgeordneter nicht nachkommen.

Meine Damen und Herren! Für die Doyposition ist es sehr leicht, Anträge zu stellen, wenn es sich für sie nicht darum handelt, solche Anträge zu stellen, die auch durchzuführen werden, sondern nur um Propaganda zu machen. Das haben ja unsere Gegner sehr reichlich getan. Es werden allerlei Behauptungen aufgestellt. Die erste, die immer wieder von Vorchert aufgestellt wird, ist die: Wenn die Landwirtschaftspartei sich mit dem litauischen Block zusammenschließen würde, dann wäre es ihr ein Leichtes gewesen, Gesetze zu machen zum Besten der Landwirtschaft.

Meine Damen und Herren, hätten wir nun eine landwirtschaftliche Mehrheit gehabt! Wir waren 29 Abgeordnete, davon zehn von der Landwirtschaftspartei und fünf vom litauischen Block. Aber, meine Damen und Herren, es waren nicht alles Landwirte im litauischen Block vertreten, sondern da saßen nur vier Landwirte, der fünfte war Stiflorius, der ja immer bei allen wichtigen Sachen gegen die Interessen der Landwirtschaft gestimmt hat. Es ist ein Unfug und eine dreiste Entstellung, wenn Vorchert behauptet, es wäre möglich gewesen, wenn die Abgeordneten der Landwirtschaftspartei mit dem litauischen Block zusammenschließen hätten, daß wir dann eine Mehrheit im Landtage gehabt hätten. Im Gegenteil, es war keine landwirtschaftliche Mehrheit vorhanden, sondern bestenfalls hätten wir vierzehn Stimmen gehabt. Ein weiterer Abgeordneter des litauischen Blocks, Ledschas, hat ebenfalls in wichtigen Fragen eine Sonderstellung eingenommen und sich schwer gegen die Interessen der Landwirtschaft verhalten.

In seinen Ausführungen über das Aufwertungsgesetz

stellte der Redner zum Schluß fest:

Ich glaube, daß es viel leichter sein wird, unter dem wirtschaftlichen Druck das Aufwertungsgesetz in landwirtschaftlichem Sinne umzuändern als von vornherein das Gesetz nach den Wünschen der Landwirtschaft vollkommen zu schaffen. (Auch diese Ausführungen zeigen, wie sehr die Gläubiger und Sparer auch in Zukunft noch für ihre Rechte werden kämpfen müssen. Diejenigen, die da glauben, mit der Annahme des Aufwertungsgesetzes seien ihre Rechte endgültig gesichert, sind sehr im Irrtum. Wenn der neue Landtag eine landwirtschaftliche Mehrheit erhält, und diese Gefahr ist groß, dann wird jeder Gläubiger und Sparer die Folgen sofort an seinem Verbleibe spüren! Deshalb muß jeder, ganz gleich, welchen Beruf er hat, am 4. Mai die Partei wählen, die stets für eine gerechte Aufwertung einsetzt, nämlich die Memelländische Volkspartei! Die Red. des M. D.).

Das Sozialversicherungsgesetz

Die Lasten aus der Sozialversicherung sind wohl mit die schwersten, die der Landwirt heute zu tragen hat. Sie sind nach dem Stande unserer Wirtschaft unerschwinglich hoch und es mußte abgebaut werden. Das Sozialversicherungsgesetz ist ein umfangreiches Werk, es ist verankert in der Reichsversicherungsordnung. Es ist fürchterlich schwer, ein Gesetz zu schaffen, durch das die Reichsversicherungsordnung unseren Verhältnissen entsprechend abgeändert wird. Eine solche Aufgabe wird in großen Parlamenten in langer mühevoller Arbeit leichter gelöst werden als bei unseren Verhältnissen, wo wir nur 29 Abgeordnete sind und eine Kommission von sechs bis sieben Abgeordneten, die der Landtag aus seinen Reihen der Abgeordneten wählt. Diese Kommission muß die ganze Arbeit allein leisten. Landwirtsdirektor Szigaud hatte sich in mühevoller verantwortlicher Arbeit hinter dieses Gesetz gedankt. Das Direktorium hatte einen Entwurf gemacht. Das Direktorium hatte die Wünsche der Landwirtschaft berücksichtigt. Leider hat die Mehrheit der Landtagskommission aus diesem Entwurf etwas ganz anderes gemacht. Man kann nicht sagen, daß die wichtigsten Wünsche der Landwirtschaft berücksichtigt waren, sondern die Gegenseite hatte ihre Wünsche darin festgelegt, die Wünsche der Landwirtschaft waren zu einem großen

Teil unter den Tisch gefahren. Nun verging immer weitere Zeit darüber. Wir konnten uns über dieses Gesetz nicht einigen. In der Form, in der es die Kommission zurückbrachte, war es für uns unannehmbar. Da entschlossen wir uns, ein kurzes Gesetz zu machen, ein sogenanntes Notgesetz, damit wenigstens einige Erleichterungen für die Landwirtschaft geschaffen wurden. Daß dieses Gesetz nun etwas Bleibendes geworden sei, ist ausgeschlossen, wir wollten nur, daß vom 1. Januar d. J. ab der Landwirtschaft einige Erleichterungen gebracht werden. Bei der Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, daß der Abgeordnete Ledschas ganz besonders zu heben sucht mit dieser einen Sache, daß angeblich der Großgrundbesitzer für die Unfallversicherung nur 20 Cent und der kleine Besitzer 1 Lit pro Morgen zahlt. Meine Damen und Herren, das liegt so die Unfallversicherung wird nach dem neuen Gesetz durch die Marke mit abgegolten. Nun ist ein Besitzer von zehn Morgen, der in seinem Betriebe mitarbeitet, naturgemäß einer sehr viel größeren Unfallgefahr ausgesetzt wie ein größerer Besitzer, der in seinem Betriebe nicht mitarbeitet. Verunglückten beide, dann bekommen beide dieselbe Rente, werden in der gleichen Weise entschädigt. Die Wahrscheinlichkeit, daß ein Gutsbesitzer in seiner Wirtschaft verunglückt, ist unbedeutend viel kleiner als die Wahrscheinlichkeit, daß einer der Tag für Tag selbst mitarbeitet, verunglückt. Wenn ein Besitzer von zehn Morgen als Prämie für diese Versicherung 10 Lit bezahlt und ein Besitzer, sagen wir von 1000 Morgen, allein 200 Lit Prämie für die gleiche Versicherung bezahlt, kann man wohl nicht sagen, daß das eine Bevorzugung des Großen ist, sondern der Große bezahlt die zwanzigfache Prämie wie der Kleine.

Das macht der Herr Ledschas seinen Wählern niemals klar, sondern er spekuliert darauf, daß man das niemals erfahren wird. Das ist auch der Zweck, es soll nur gehetzt und der Kleine gegen den Großen ausgespielt werden.

Meine Damen und Herren! Wir ist ein schönes Bildchen in die Hände gefallen, das besonders von der litauischen Autonomistenpartei verteilt worden ist. Eine der Sachen, die darin stehen, möchte ich hier erwähnen. Es ist da gesagt worden, daß die Mehrheit im Landtage in der

## Reform des Verwaltungsapparates und der Steuerreform

nichts getan habe. Wir haben tatsächlich erreicht, daß die Steuerlasten des Landwirts wesentlich abgebaut werden. Wir haben erreicht, daß die Erbschaftsteuer nur da erhoben wird, wo tatsächlich ein Einkommen vorhanden ist und daß zum erstenmal in diesem Jahre die Landwirte nur dann zur Einkommensteuer veranlagt werden, wo ihnen ein Einkommen nachgewiesen wird. Es ist eine bekannte Sache, daß früher der Landwirt mit 1 Lit pro Hektar eingeschätzt wurde und er danach zahlen mußte. Jetzt wird es anders durch unsere Anträge, die wir gestellt haben.

Wir hören in der letzten Zeit gerade von den Beamten der Zentralregierung und von einem neuen schönen Bildchen, das da jetzt als Wohlmache herausgegeben wird: „Landwirte, befreit euch von dem Sklaventum der Ritterschaftsbesitzer!“ In meiner Gegend laufen die Beamten der Zentralregierung, als da sind: Postbeamte, Grenzpolizeibeamte usw., von einem Besitzer zum anderen und sagen: „Wählt nicht den Dreßler, wählt einen Litauer, dann gibt die Zentralregierung einige Millionen Lit uns Gebiet!“ Genau so sagt es ein Bildchen, das von Herrn Brokaiis aus Beverischnen redigiert wird. Ich kannte den alten Herrn Brokaiis. Er war Litauer durch und durch. Er hat niemals ein Hehl daraus gemacht und wir sind öfters aneinandergeraten. Aber ich muß sagen, daß ich vor ihm immer Hochachtung gehabt habe. Er war einer der wenigen Führer unserer Litauer, von dem man sagen kann, er trat für seine Sache ein aus Überzeugung und nicht aus anderen Motiven. Dagegen ist Geger der alte Brokaiis war, habe ich an seiner Verdrängung teilgenommen und ihm ehrende Worte ins Grab nachgerufen. Wenn er wüßte, was sein Sohn für eine schmutzige Kampfesweise anwendet, würde er es bestimmt nicht gut heißen; er war ein anständiger Mensch.

Nun zur Sklaverei der Ritterschaftsbesitzer. Man lernt doch, weiß Gott, nie aus. Ich habe mir unter der Sklaverei etwas ganz anderes vorgestellt. Ich dachte, der Sklave ist ein Mensch, der mit Gewalt bedrückt wird, der seine freie Meinung nicht äußern darf, der, wie man so sagt, Objekt und nicht Subjekt ist. Unter dem Sklaventum habe ich mir einen Gewalttherrscher vorgestellt, jemand, der zu befehlen hat und der die Gewalt rücksichtslos anwendet, wenn der Sklave nicht das tut, was der Sklavenhalter wünscht und will. Und da finde ich es doch recht merkwürdig, daß dieser Vergleich gerade von den Beamten der Zentralregierung hervorgebracht wird.

Wie steht es mit den Millionen, die wir bekommen sollen, wenn die Bevölkerung nicht mich wählt? Wir haben ein schönes Wort:

## Finanzanteil

Um diesen Finanzanteil bemühen wir uns schon jahrelang. Da streiten wir uns schon seit langen Jahren mit der Zentralregierung, ohne zu einem Resultat kommen zu können. Angeblich ist es immer unsere Schuld, daß es zu keinem Resultat kommt.

Die litauischen Parteien sagen jedem, der es hören oder nicht hören will: Ja, wenn ihr die Abgeordneten der Mehrheitsparteien nach Kaunas schickt, dann werden ihr bei der Zentralregierung kein Glück haben.

Aber wer ist denn jetzt am Ruder? Das ist doch der Herr Simaitis. Als ich den Herrn kennen lernte bei einer Besprechung im Landtagsbüro, wo es sich darum handelte, den Versuch zu machen, mit ihm ein neues Direktorium zu bilden, da legten wir ihm Fragen vor, um zu hören, wie er über die einzelnen wichtigsten Punkte denkt. Ich glaube, es war die erste Frage, die wir ihm vorlegten: „Herr Präsident, wie denken Sie sich die Regelung des Fi-

nanzanteils?“ Wir haben uns mit großen erstaunten Augen an,

wie Herr Simaitis mit einer Handbewegung sagte: „Bei den Verbindungen und dem vertrauensvollen Verhältnis zur Zentralregierung wird es ein Leichtes für mich sein, die Finanzfrage innerhalb 24 Stunden zu lösen!“

Da haben wir ihn nicht mehr ganz ernst genommen. Wie recht wir damit hatten, beweist die Tatsache, daß inzwischen eine gewisse Zeit verstrichen ist und wir bisher noch nichts davon gemerkt haben, daß es Herrn Simaitis trotz seiner guten Verbindungen gelungen wäre, den Finanzanteil in einem für das Memelgebiet befriedigenden Sinne zu regeln.

Wir hörten aber, daß Herr Simaitis eine zwei-Millionen-Lit-Anleihe aufnehmen will. Aber auch damit hat es noch einen Haken. Ministerpräsident Tubelis sagte bei seinem Aufenthalt in Memel über die Anleihe, daß man nach der Wahl darüber sprechen werde, d. h. auf gut deutsch, wenn gut gewählt wird, so gibt es zwar nicht Finanzanteil, sondern eine Anleihe. (Seitertzeit.)

Sind wir Memelländer Bürger zweiter Klasse? Es ist ein trauriges Kapitel in der Geschichte des Memelgebiets, diese Politik der Zentralregierung. Denken wir an die

## Kredite der „Zemes Bankas“.

Der Staat steht hinter dieser Bank, diese Kredite werden aber nicht gegeben, wie immer wieder behauptet wird, ohne Anleihen der Partei, sondern sie werden politisch ausgenutzt. Dafür kann ich den Beweis antreten. Vertrauensleute aus dem Kreise haben an mich geschrieben, sie möchten sich nicht mehr öffentlich als Vertrauensmänner der Landwirtschaftspartei betonen, nicht etwa, weil sie von der Partei abgesehen sind, sondern aus wirtschaftlichen Gründen.

Neulich wurde ich darauf angesprochen, daß bei einem Vertrauensmann der Landwirtschaftspartei eine Verammlung einer anderen Partei abgehalten wurde; ich wurde gefragt, ob er abgesehen sei. Ich hatte dann Gelegenheit, mit dem betreffenden Herrn zu sprechen. Er sagte mir folgendes: „Nehmen Sie mir nicht übel, aber ich brauche Geld und ich brauche eine Fürsprache, um Geld von der „Zemes Bankas“ zu bekommen. Und diese Fürsprache muß ich mir dadurch kaufen, daß ich die Versammlung in meinem Hause abhalten lasse.“

Weiter:

Die „Zemes Bankas“ verschiebt Fragebogen. Diese Fragebogen enthalten als letzte Frage über die Verhältnisse des Kreditnehmers diese: „Wie ist seine sonstige Einstellung?“

Wenn diese Frage von dem politischen Führer in dem Sinne beantwortet wird: „Der Betreffende ist uns zugehan“, dann geht die Sache los, wird aber etwas anderes behauptet, dann ist die Geschichte schon viel schwieriger. Dagegen werde ich mich, und wir alle müssen uns dagegen wenden, daß eine aus allgemeinen Staatsmitteln gepöpelte Bank dazu benutzt wird, den einen Teil der litauischen Bevölkerung, und zwar die Mehrheit, politisch mundtot zu machen.

Was nun die

## Baconschweinefrage

anberührt, so wissen wir alle, daß wir mit dem Abschluß unserer Schweine Schwierigkeiten haben und wir dankbar sind, daß uns die Zentralregierung ein wenig geholfen hat durch die Ausfuhr von Baconschweinen. Wie ist es aber jetzt damit bestellt? Die Vertrauensleute der litauischen Partei und, wie ich gestern gehört habe, auch die des Verbandes der Landwirtschaft, reisen im Lande herum und erzählen den Leuten, höchstens werden nur noch Baconschweine von „organisierten Landwirten“ abgenommen. Natürlich nur von solchen, die „richtig“ organisiert sind. Wir wissen ja auch, daß die Vertrauensleute, die bei der Abnahme tätig sind, eine Abkommensquittung einer gewissen deutlichen Art ausgeben, aber deutliche Memeler Zeitung zeigen und sagen: Wenn du Abnehmer dieses Blattes wirst, dann wird die Abnahme sehr viel schneller gehen.“

Wenn wir vom Ministerpräsidenten Tubelis hörten, daß die litauische Regierung 4 Millionen Lit für Baconschweine nach dem Memelgebiet geschickt habe, so muß das uns einigermaßen bedenklich stimmen. Es ist viel zu wenig im Gebiet bekannt, daß die Zentralregierung bei den Finanzverhandlungen auf dem Standpunkt steht, daß die Zuschüsse, die sie hier im Gebiet gibt, für Baconschweine, für Genossenschaften usw., wozu gemerkt unter Umgehung der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet, Ausgaben sind, die der Zentralregierung erwachsen durch die Uebernahme der Souveränität des Gebiets und daß das Gebiet sich den Abzug dieser Zuschüsse von dem Finanzanteil gefallen zu lassen hat. Das ist die Stellung, die die Zentralregierung eingenommen hat.

Bilden Sie sich also nicht ein, daß das Memelgebiet diese Sachen geschenkt bekommt, sondern die Zentralregierung hat die Absicht, diese Zuschüsse sich wieder einzuziehen. Was damit erreicht werden soll, ist klar. Die Bevölkerung soll darauf hingewiesen werden: Seid ihr nicht artig, dann gibt es nichts! Ich habe an den maßgebenden Stellen immer und immer wieder klar zu machen versucht, daß diese Methode im Memelgebiet verfehlt ist.

Ich glaube, die Zentralregierung erreicht mit dieser Methode genau das Gegenteil von dem, was sie will, nämlich nur Erbitterung und Empörung.

Ich bin jetzt vor der Wahl durchs Land gekommen. Ich habe festgestellt, daß noch bei keiner Wahl die Bevölkerung so große Anteilnahme gezeigt hat wie diesmal. Vertrauensleute drängen sich zur Mitarbeit, aus dem ganzen Kreise erhalte ich Stapel von Briefen mit Anfragen und Anregungen, für die ich immer sehr dankbar bin. Die Bevölkerung des Kreises Pogegen ist, glaube ich, aufgewacht, soweit sie memelländisch denkt.

Aber, meine Damen und Herren, auch die nationallitauischen Memelländer werden eines Tages aufwachen, und das Aufwachen wird kein ereignisloses sein. Die Herren, die jetzt so triumphieren und sich freuen über die Verstärkung ihrer Reihen durch die Einbürgerung der Massen, die werden eines Tages merken, wozu sie ihre Hand geboten haben, indem sie es geliebt haben, daß Simaitis und die Herren, die jetzt im Direktorium sitzen, diese Einbürgerungen vornahmen. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß die nationallitauischen Kreise im Gebiet wiederholt vortrefflich geworden sind bei der Zentralregierung, man möge doch die nationallitauische Bevölkerung im Gebiet stärken, besonders der Befestigung der Beamtenposten bei den Behörden der Zentralregierung.

Wieviel Memelländer sind noch unter der Besatzung bei den Zentralbehörden? Es sind nur wenige da. Wären sie auch noch so litauisch eingestellt, sie werden doch schlecht angehen von einem Teil ihrer Kollegen.

Ich glaube, daß gerade die Kreise, die glauben, hier den Wahlkampf durch die Einbürgerungen für sich günstiger gestalten zu können, am wenigsten davon haben werden und erschröden werden vor dem, was sie angerichtet haben. Diese Masseneinbürgerung ist ein trauriger Ruhm des Direktoriums Simaitis.

## Das Statut sagt bezüglich der Memelbürgerchaft:

Ursprüngliche Bürger des Memelgebiets sind die und die, und litauische Staatsbürger dürfen Bürger des Memelgebiets werden. Die Bedingungen dürfen nicht andere sein, als sie im übrigen Litauen gefordert werden für die Ausübung aller staatsbürgerlichen und politischen Rechte. Ein memelländisches Gesetz von 1926 sagt deshalb: Jeder litauische Staatsbürger kann hier die Bürgerchaft erwerben, wenn er zur Ausübung der staatsbürgerlichen und politischen Rechte befugt ist.

Was heißt nun: alle staatsbürgerlichen und politischen Rechte besitzen? Es haben jahrelange Verhandlungen darüber stattgefunden. Schließlich ist man darauf gekommen, zu sagen: Wenn jemand im übrigen Litauen berechtigt ist, zum Kreisstag zu wählen, dann soll man ihm auch keine Schwierigkeiten machen, Bürger des Memelgebiets zu werden. Nach dem litauischen Kommunalwahlgesetz wird gefordert, daß der Betreffende ein Jahr lang an einem bestimmten Ort gewohnt und Steuern gezahlt hat. Dasselbe wurde auch hier gefordert.

Es ist ein Verstoß gegen das Statut, wenn das Direktorium Simaitis mit einem Federstrich diese Bestimmungen geändert hat.

Sinn kommt, daß das Direktorium in aller Eile Massen einbürgert hat. Geschäftig wird da bei Nacht und Nebel herumgelaufen; hier in Piktupönen sind z. B. fünf Herren im Auto dagewesen und haben die Memel-Bürgerpässe hauptsächlich auf Grund der Bescheinigung der Bahnpolizei ausgestellt. Diese hat vielfach nicht einmal die Namen richtig in die Bescheinigung eingetragen. Außerdem sind die Pässe nur in litauischer Sprache ausgestellt, was auch ein Verstoß gegen das Statut bedeutet. Ich kann Belege dafür beibringen, was ich sage.

## Wozu das alles?

Es soll der Welt gezeigt werden, daß die bisherige Mehrheit des Landtages nicht mehr der Mehrheit der Bevölkerung entspricht. Wir haben das bei jeder Auflösung des Landtages zu hören bekommen, die bisherige Mehrheit hat abgewirtschaftet; wenn Neuwahlen kommen, würde das anders sein. Das Gegenteil ist bisher gekommen. Diesmal werden alle Mittel angewandt, um diese These zu bekräftigen. Selbst Vorchert und Ledschas fordern dazu auf, mit der merkwürdigen Begründung, es würde durch die Einbürgerung eine landwirtschaftliche Mehrheit im Landtage erzielt werden. (Hier verliert ein Mitglied der Schaulu Sojunga, ein gewisser Schimkus aus Cullmen-Weibutten, die Verammlung zu hören, indem er unverständliches Zeug dazwischenbrüllt. Er beruhigt sich jedoch, als ihm ein humoristisch veranlagter Teilnehmer der Versammlung einen Kinderstuhlmittel anbietet.)

Was können wir Landwirte des Memelgebiets nun in dieser Situation tun? Das einzige Mittel für uns, dieser Einbürgerung standzuhalten, besteht darin, daß wir einig und geschlossen bleiben und das auch der letzte von uns an die Wahlurne geht.

Ich habe mit Absicht das Wort „Autonomie“ bisher nicht in den Mund genommen. Gerade der Verband der Landwirte geht immer mit der Parole hauffieren: „Mehr Wirtschaft und weniger Autonomie!“ Diese Parole ist falsch, wie die Tätigkeit des Verbandes selber zeigt, denn der Verband der Landwirtschaft sagt Wirtschaft und macht Politik. Denken Sie daran, wie Laaser in der Generalversammlung des Verbandes in Poydetrug aufstand und erklärte:

„Der Herr Gouverneur hat mir verboten, in den Vorstand des Verbandes einzutreten. Ich soll zurücktreten!“

Die Versammlung wurde darauf unterbrochen, Laaser in eine Ecke genommen, und nach der Besprechung erklärte er, daß seine erste Aeußerung nicht wahr sei. Ob sie wahr ist, wissen wir nicht, aber es steht fest, daß er sie getan hat, und es zeigt, daß der Verband Vorparandienste für nationallitauische Kreise leistet. Es ist nicht wahr, daß der Verband uns auch nur das geringste haben kann. Die Landwirtschaft des Gebiets kann sich nur dadurch helfen, wenn sie offen und ehrlich und im einmütigen Zusammenhalten sich nicht zerplittern und sich nicht von den schönen Reden der Gegner irreführen läßt.

Wir haben noch Reserven in der Bevölkerung. In Piktupönen haben bei der letzten Wahl 85 Wähler ihre Stimmen nicht abgegeben. Im Nachbarbezirk Gudben ist das Heer der Nichtwähler beinahe noch größer. Ich hoffe, allen klar gemacht zu haben, warum es diesmal geht!

Memelländischer Landwirt! Nach vielen Jahren wird dich vielleicht dein Kind einmal fragen: „Vater, wo warst denn du bei der Landtagswahl 1932, als das Schicksal des Memelgebiets entschieden wurde?“ Wirst du dann sagen müssen: „Kind, es war gerade schönes Wetter, ich bin nicht zur Wahl gegangen.“ Oder wirst du sagen: „Die Kaufmännische der aufgestellten Kandidaten gestiel mir nicht?“ Ich glaube, dein Kind wird dir das nicht danken.

Memelländischer Landwirt, willst du deinem Kinde mit gutem Gewissen die Frage beantworten können, und willst du ihm klar in die Augen sehen können, wenn es dich fragt, dann mußt du ihm antworten können: „Ich habe meine Pflicht getan, ich habe gewählt, und zwar die Memelländische Landwirtschaftspartei!“ (Minutenlanges Bravorufen der Kandeclatiken.)

# Rund um den Preußen-Landtag

Dr. B. Berlin, 21. April.

Die Session des alten Preussischen Landtags, der ja nicht aufgelöst wurde und daher sein Schattensleben weiterfrisst, läuft verfassungsmäßig noch bis zum 20. Mai, dem Tage, an dem seinerzeit das gegenwärtige Preussenhaus gewählt wurde. Der neue Landtag muß, von diesem Termin an gerechnet, innerhalb von dreißig Tagen einberufen werden. Bis dahin bleibt also die Regierung Braun-Severing auf jeden Fall im Amt, wenngleich ihre gesetzgeberischen Möglichkeiten während eines solchen Interregnums naturgemäß auf ein Minimum beschränkt sind. In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Ständige Ausschuß, der in der alten Zusammensetzung seine Entscheidungen selbstverständlich im Sinne der Weimarer Koalition treffen dürfte, den neuen Landtag um den 19. Juni herum einberufen wird, und zwar zu einer vermutlich nur kurzen Tagung. Dabei bleibt freilich die Frage offen, ob die Opposition, die ja zweifellos wesentlich verhärtet in das neugewählte Parlament einzutreten wird, sich ohne weiteres nach Hause schicken lassen, es sei denn, daß das alte Parlament im Hochsommer eigene Ferienbedürfnisse solchen Plänen entgegenkommt. Die erste Aktion nach dem Zusammenritt des Landtags wird die Wahl des Ministerpräsidenten sein, die nach der kurz vor Abschluß vorgenommenen Aenderung der Geschäftsordnungsbestimmungen vollzogen werden muß. Die Opposition hat auf die Einbringung eines Auflösungsantrags verzichtet, weil dieser Schritt wahrscheinlich ein Schlag ins Wasser gewesen wäre, zumal die Regierungsparteien bereits Gegenmaßnahmen vorbereitet hatten. Denn nach der Verfassung hätte das Dreimännerkollegium es in der Hand gehabt, die Wahl und die Einberufung des neuen Parlaments in einem Zeitraum von sechzig Tagen zu dekretieren. Eine Lösung, bei der die Opposition noch schlechter gefahren wäre als jetzt.

Der Ausgang der Preußen-Wahlen wird übrigens auch für das Verhältnis der Reichsregierung zum Reichsrat von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein. Unter den 26 Stimmen, über die Preußen gegenwärtig verfügt, befinden sich etwa fünf deutschnationale. Köme es in Preußen und womöglich auch in Bayern zu einer Rechtsregierung, so würden sich Rückwirkungen auch für die Innenpolitik des Reiches ergeben, da dann von insgesamt 66 Mitgliedern des Reichsrates unter Umständen allein 37 gegen den Kanzler stimmen könnten. Bedenkt man, daß verschiedentlich schon einige Länder, so Braunschweig, Mecklenburg-Strelitz, zeitweise auch Oldenburg, Thüringen und Sachsen, sich gegen die Reichsregierung gewandt haben, so ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß es gelegentlich zu einer Zweidrittelmehrheit gegen das Kabinett kommt. Der Reichstag kann über einen solchen die Regierung majestätisch, Beschluß zur Tagesordnung übergehen, wenn er selbst eine Zweidrittelmehrheit aufbringt. Das ist aber bei seiner augenblicklichen Zusammensetzung kaum anzunehmen.

Im Kabinett ist man sich natürlich der Komplikationen, die sich aus einer solchen Situation ergeben könnten, durchaus bewußt. Die Aussichten auf eine parlamentarische Verabschiedung des Etats, die von vornherein sehr gering eingeschätzt werden mußten, werden auf diese Weise noch zweifelhafter.

## Polnische Lügen über „Danzig und Hitler“

Wth. Danzig, 22. April. Die Pressestelle des Senats veröffentlicht eine Zurückweisung polnischer Behauptungen, in der u. a. erklärt wird: „Seit einigen Tagen behauptet die polnische Presse, der Stab der Hitler-Organisation werde nach Danzig verlegt. Diese Behauptung ist unwarhaft und frei erfunden gefesselt. Die Behauptung wird vom „Dziennik Wschodni“ vom 19. April wiederholt. Das Blatt sucht die Meldung durch die Hinzufügung von Einzelheiten glaubhaft zu machen. An dieser Meldung mit allen ihren Einzelheiten ist kein wahres Wort.“

## 42 südtiroler Skifahrer vor dem Meraner Schifffengericht

Dr. B. Berlin, 21. April. Nach einer Wiener Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ hat in diesen Tagen in Meran ein Hochverratsprozeß gegen 42 südtiroler Skifahrer begonnen. Den Angeklagten werden hochverräterische Umtriebe wegen illegaler Sportveranstaltungen zum Vorwurf gemacht. Sie haben im März 1931 auf den Berghängen zwischen Meran und Bozen Skifort getrieben und wurden dabei von Geheimpolizisten angehalten. Sie sind bereits im Verwaltungswege zu neuntausend Lire Strafe verurteilt worden. Jetzt folgt der politische Prozeß. Auch dieser Fall erweist aufs neue, wie töricht alle vorläufigen Hoffnungen auf ein angebliches Einlenken der faschistischen Gewalttäter im deutschen Südtirol waren und noch sind. Im übrigen wäre es sicherlich nicht ohne Reiz zu hören, was der faschistische Ankläger und das faschistische Gericht unter dem mysteriösen Begriff „illegaler Sportveranstaltungen“ zu verstehen belieben.

## Frankfurter Bankier als Devisenschieber entlarvt

Wth. Frankfurt a. M., 22. April. Unter dem Verdacht des Vergehens gegen das Devisengesetz wurde gestern der Inhaber des hiesigen Bankhauses Michael Frank, Herbert Frank, festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der Haftbefehl gegen ihn erteilt. Frank soll 500.000 Reichsmark zu niedrigen Kursen im Ausland aufgekauft und entgegen den Bestimmungen des Devisengesetzes nach dem Inlande gebracht haben, wo er sie bei Frankfurter Banken unter den üblichen Bedingungen verkauft habe.

## Ein aufmerksamer Gauer

Wth. Berlin, 20. April. Diebe drängen in einer der letzten Nächte in das Märkische Museum ein, schlagen dort die Scheibe einer Vitrine, in der Gold- und Silbermünzen aufbewahrt werden, ein und raubten 100 Stück Gold- und Silbermünzen aus den Jahren 1701 bis 1840. Einer der Diebe rief gegen morgen bei einer Zeitung an und meldete dort den Einbruch. Er erklärte, daß er einmal in einem Zeitungsbericht „auf abgeschritten“ habe und sich dafür jetzt „reparieren“ wolle.

# Pilsudski intrigiert in Bukarest

Der Marschall spricht mit Königin Maria, diese mit ihrer Tochter und diese wiederum mit König Alexander

on, Warschau, 21. April.

Marschall Pilsudski hat seinen Aufenthalt in Bukarest in so hohem Maße ausgedehnt, daß auch Außenstehende bereits neugierig werden. Die dem Regierungskreis nahestehenden Blätter geben auch bereitwillig Auskunft über die Pläne Pilsudskis in Bukarest. Manches, von dem, was Pilsudski vorbereiten dürfte, erfährt man nur aus gelegentlichen vorsichtigen Äußerungen der besonderen Vertrauten des Marschalls. Einigen manchen anderen Versionen, nach denen der Marschall sich nur mit Wirtschaftsverhandlungen beschäftigen dürfte, steht schon fest, daß das Hauptbestreben Pilsudskis darin besteht, die, wie aus einer Äußerung der Presse hervorgeht,

„krüppelige und lebensunfähige Schaffung einer Donau-Österreicherin“ unmöglich zu machen und ihr einen Staatenblock von der Ostsee bis zum Mittelmeer entgegenzusetzen.

Pilsudski hat mit der Königin Maria über einen solchen Staatenblock Besprechungen abgehalten, die wieder mit ihrer Tochter, der Königin von Jugoslawien, und König Alexander in Verbindung getreten ist. An den Verhandlungen hat auch der jugoslawische Gesandte in Bukarest teilgenommen. Das deutet darauf hin, daß der Plan dieses Staatenblockes schon ziemlich weit gediehen ist und daß schon früher Vorbereitungen stattgefunden haben. Das Bündnis soll wirtschaftlichen und militärischen Charakter haben. Ferner sollen die drei Staaten sich verpflichten, bei Abschluß von Handelsverträgen mit anderen Ländern nur in gegenseitigem Einvernehmen zu handeln. Diese Forderung richtet sich in erster Linie gegen das deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen vom November v. J., das im März dieses Jahres in Kraft treten sollte.

Im Zusammenhang mit diesen Verhandlungen wird davon gesprochen, daß Polen von sich aus zwischen Rumänien und der Sowjetunion in der Frage des Nichtigangspasses vermitteln wolle.

## Mussolini kritisiert die Donau-Pläne

Paris, 21. April.

Die „Agence Economique et Financiere“ veröffentlicht in einer ihrer letzten Ausgaben einen längeren Artikel Mussolinis über die Wirtschaftskrise in den Donauländern. Bei der Schaffung der neuen Nationen nach der Verteilung des alten Kaiserreiches sei leider ein völliges Durcheinander im Wirtschaftsleben entstanden. Jetzt ist der Augenblick da, diesen Nationen wieder auf die Beine zu helfen; denn die wirtschaftliche Struktur ganz Europas hängt von dem Erfolg des wirtschaftlichen Wiederaufbaues der zentral-europäischen Nationen ab.

Mussolini unterstreicht die von den Großmächten vorgeschlagenen Lösungsmöglichkeiten der Reiche nach. Das französische System würde, ebensowenig wie das englische, eine völlig befriedigende Lösung bringen, da man den Interessen Rechnung tragen müßte, die Deutschland und Italien durch den Abschluß doppelseitiger Verträge mit den Donauländern gesichert haben, bevor man an einen Gesamtplan geht. Deutschland seinerseits sei immer von der Idee seiner Union mit Oesterreich verfolgt. Doch habe es ein wesentlich größeres Interesse am Wiederaufbau des gesamten Donaugebietes, von dem Oesterreich nur einen Teil bildet, während die großen deutschen Märkte sich bis zum Schwarzen Meer erstrecken.

Was Frankreich betrifft, so scheint es wegen der ungeheuren in den Donauländern investierten Kapitalien und auch wegen der Reparationen und Schulden das an einem Wiederaufbau der Donauländer am meisten interessierte Land zu sein. Das französische Projekt bringe die Gefahr mit sich, daß zwischen den fünf Donauländern und den anderen Ländern eine unübersteigbare Zollmauer errichtet wird.

Italien sei Jugoslawiens bester Kunde. Ungarn zum Beispiel habe 1930 von Italien für 162 Millionen Lire gekauft, während Italien ungarische Erzeugnisse für 500 Millionen eingeführt habe. Der Duce erklärt abschließend: „Trotz dieser ungünstigen Bilanz, die für Italien in normaler Zeit mit drei Milliarden Lire jährlich passiv ist, ist Italien dazu bereit, ein Projekt vorzuschlagen, das den Donauländern die Prosperität wiederbringt.“

## Was die Tschechei von der „schönen blauen Donau“ hält

Dr. B. Berlin, 21. April. Die tschechischen Behörden haben sich nach einem Wiener Bericht des „Kokal-Anzeigers“ wieder einmal ein tolles Stück geleistet. Der deutsche Gesandte in Dppau in Nord-Mähren wollte bei seinem 25. Stif-

tungsfeiertag den bekannten Strauß-Walzer „An der schönen blauen Donau“ mit dem Text von Gerneth aufführen. Die tschechische Polizei verbot sechs Strophen des Textes „wegen staatsgefährlichen Inhaltes“. Während des Vortrages dieser Strophen spielte darauf nur das Orchester und der Chor stand schweigend auf der Bühne.

## Die Mahnung aus Amerika

Wth. London, 21. April. In der Debatte über den Haushaltsplan wandte sich der Redner der Arbeiteropposition, Major Atlee, dagegen, daß der Staatshaushalt keine Vorkehrungen für die englischen Schuldenzahlungen an Amerika treffe. Bereits jetzt liege eine Mahnung aus Amerika vor, die besagt, daß für irgendwelche Erleichterungen in dieser Hinsicht nicht die geringste Aussicht bestehe; Chamberlain habe dieser Situation überhaupt nicht Rechnung getragen. Atlee setzte sich dringend dafür ein, daß die Frage der gewaltigen Kosten der Schuldenzahlungen, die 8,2 Prozent des nationalen Einkommens darstellen, „in der richtigen Weise geregelt“ werde und befürwortete die Rationalisierung der Bank von England.

# 40000 neue Siedlerstellen geplant

Ausgearbeitetes Projekt der Reichsregierung — Außer den regulären Staatsmitteln 200 Millionen erforderlich

Wth. Berlin, 22. April.

Reichskanzler Dr. Brüning wird unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Genf dem Reichspräsidenten den Entwurf einer inzwischen von den beteiligten Ressorts ausgearbeiteten Notverordnung vorlegen, in der die Ueberleitung der Osthilfe in eine neue große Siedlungsaktion geregelt wird.

Im letzten Jahr wurden im Osten rund 8000 neue Siedlerstellen geschaffen und rund 40000 Morgen von der Siedlung erfaßt. Das in diesem Jahre zu beginnende neue Siedlungsprogramm würde, bei starker Ausdehnung der Anlieger- und der Landarbeiter-siedlung, etwa den fünffachen Umfang haben. Man rechnet damit, daß das Programm für das laufende Jahr außer den regulären Staatsmitteln eine Summe von rund 200 Millionen Mark erfordert, die durch eine steuerliche bevorzugte Prämienanleihe aufgebracht werden sollen.

## 125-Millionen-Dollar-Kredit bis 10. November verlängert

Wth. Berlin, 21. April. Wie verlautet, ist der internationale Ueberbrückungskredit für das Deutsche Reich in Höhe von 125 Millionen Dollar bis zum 10. November 1933 zum Zinssatz von 6 Prozent verlängert worden.

## Wieder 100 000 Arbeitslose weniger

Wth. Berlin, 22. April. Die Zahl der Arbeitslosen ist in der ersten Aprilhälfte um etwa 100 000, seit Mitte März um rund 200 000 zurückgegangen. Am 15. April waren bei den Arbeitsämtern rund 5 934 000 Arbeitslose gemeldet. Der Saisonbeginn brachte in den letzten Wochen eine Verringerung der Zahl der Arbeitslosen um rund 138 000, während in den anderen überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen die Arbeitslosigkeit gestiegen ist.

## Keine französische Bankhilfe für den Kreuger-Konzern

Wth. Stockholm, 22. April.

Die Aufgabe des Bankdirektors Rydbeck in Paris, die französischen Banken für eine Stützung der produktiven Unternehmungen des Kreuger-Konzerns zu gewinnen, soll, wie die „Nya Dagbladet“ aus Paris meldet, als gescheitert zu betrachten sein.

Der römische Vertreter der „Dagens Nyheter“ will aus bester Quelle erfahren haben, wie Kreuger auf die Idee kam, die italienischen Schiffsanweisungen zu fälschen. Es scheint, als ob Kreuger der italienischen Regierung vorgeschlagen habe, neu herauszugebende Schiffscheine „en bloc“ für drei Milliarden Lire zu übernehmen. Die Schiffs-

## Europa muß für seine Kriegsschulden 4% Zinsen bezahlen

Wth. Washington, 21. April. (Reuter.) Der Zinssatz für die von den europäischen Staaten an Amerika zu zahlenden und durch das Hoover-Memorandum gestützten Kriegsschuldenbeträge werden auf 4% für die nächsten zehn Jahre festgesetzt.

## „Genau in derselben Lage wie Ende 1922“

Wth. Paris, 21. April. Der Umstand, daß in dem englischen Budget keine Reparationszahlungen eingeleitet sind, veranlaßt das radikale „Deuivre“ zu der Begründung, daß Schatzkanzler Neville Chamberlain die Reparationseinnahmen und die Schuldenzahlungen Englands an Amerika systematisch ignoriere. Damit nimmt die englische Regierung zugunsten der Reparations- und Schuldenfreizügung Stellung, wenn auch Chamberlain erklärt habe, die Regierung wolle dadurch in keiner Weise die Lösung des Reparations- und Schuldenproblems präzisieren. Man befände sich jetzt genau in der selben Lage wie Ende 1922, als Bonar Law Frankreich vor die Alternative stellte, sich für die internationale Politik der Schuldenannullierung oder die Sonderpolitik der Ruhrbesetzung zu entscheiden.

## Für eine halbe Milliarde Franken Verpflichtungen in Frankreich

Paris, 21. April. In französischen Finanzkreisen wird im Zusammenhang mit dem Tod Kreugers hervorgehoben, daß die Verpflichtungen des schwedischen Finanzmannes in Frankreich eine halbe Milliarde Franken betragen. Mit um so größerer Aufmerksamkeit verfolgt man hier auch alles, was sich auf Kreuger beziehen könnte, und verzeichnet mit einer gewissen Genugtuung das Eintreffen des Präsidenten der Zündholzfabrik, Rydbeck, in Paris. Rydbeck wird in Paris Besprechungen mit Regierungsmitgliedern und Finanzleuten haben.

## Die vierte Verhaftung in der Kreuger-Affäre

Stockholm, 21. April.

Am Mittwoch fand die vierte Verhaftung im Zusammenhang mit dem Kreuger-Krach statt, und zwar handelt es sich um den Stockholmer Revolver Anton Wendler, der in der Kreuger u. Toll A. B. sowie in der schwedischen Zündholzfabrik angestellt war. Wendler genoss das besondere Vertrauen Jvar Kreugers und wurde kurz vor dessen Tod nach Paris berufen.

In Stockholm wird jetzt bekannt, daß es häufiger vorgekommen ist, daß Beamte der Kreuger-Unternehmungen Fehler in der Buchführung entdeckt und Kreuger aufmerksam gemacht haben. Kreuger dankte dann seinen Angestellten für ihre gute Arbeit und erklärte, daß er den Fehler richtig stellen lassen werde. Meist wurden dann die betreffenden Beamten in eine andere Abteilung des Hauses versetzt, in der sie mit Buchführung nichts zu schaffen hatten, oft mit Gehaltserhöhung. Aber auch mancher Allzu Aufmerksamkeits soll entlassen worden sein.

## Nächtliches Verhör eines Kreuger-Revisors

Wth. Stockholm, 21. April. Die Untersuchung der Kriminalpolizei in der Kreuger-Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen. Kürzlich ist noch ein Revisor der Firma Kreuger & Toll im Polizeipräsidium vernommen worden, was die Nacht über dauerte. Die Polizei hat sich bisher geweigert, nähere Auskunft zu geben.

## Bei einer Temperatur von 200 Grad sollen die Patronen zur Auslösung kommen und neue Kohlenmassen auflockern, so daß die Verbrennung ihren Fortgang nehmen kann.

Die Ueberwachung der Apparatur, mit Hilfe derer die Luft- und Wasserzufuhr geregelt wird, kann über Tag ausgeführt werden. Im wesentlichen handelt es sich um die Kontrolle über die erzeugten Temperaturen. Sobald sich die ersten Versuche bewähren, soll die Probeanlage auf eine Strecke von drei Kilometern und eine Tiefe von 1020 Metern ausgedehnt werden. Die Bergbaukammern sollen in mehreren Stufen übereinander liegen.

Nach den größten Rechnungen — so wird berichtet — ergibt sich laborienmäßig eine Ersparnis von wenigstens 40 bis 60 v. H. gegenüber den Kosten der bergwerksmäßigen Kohlen Gewinnung und Verwertung. Sicher verdienen die Versuche, die zugleich die Erfüllung eines alten Traumes der Chemiker darstellen, besonders technisches Interesse.

## Das an praktischen Schwierigkeiten noch bevorzugt, dürfte für niemand schon überschaubar sein.

Man scheint bei den russischen zuständigen Behörden nur zögernd an die Ausführung der Versuche herangegangen zu sein. Die Herstellung der Sprengpatronen scheiterte lange Zeit daran, daß kein Leuchtgelbes Metall aufzutreiben war. Mit gespannter Erwartung steht man nun nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten vor dem Beginn des Experiments.

# Sowjetrussische Experimente unter Tage

Moskau, Anfang April.

Auf eine gelegentliche Äußerung des technisch vollkommen unwissenden und deshalb vor dem Geist der Technik in anbetender Bewunderung verharrenden Lenin geben die Bemerkungen um eine künstliche Entzündung von Kohlenlagern unter der Erde zurück, um damit Energie zu gewinnen, ohne daß die mühselige Bergbauarbeit als Mittler eingeschaltet wird. Die ersten Versuche in dieser Richtung datieren allerdings schon aus den neunziger Jahren und gingen unter der Leitung des genialen russischen Chemikers und Physikers Mendelejew zurück. Am Ausland hat sich der englische Chemiker Ramsay mit diesen Fragen beschäftigt, und seine Arbeiten waren für Lenin der Anlaß, sich in der „Pravda“ von 1923 mit diesem Gedanken zu beschäftigen. Unter der Herrschaft der Rotregierung beschäftigte sich zuerst Professor Botkin 1925 mit dem Gedanken der Vergasung der Kohle unter der Erde. Doch

## ersch 1931 kamen die Dinge von der Stelle, und zwei Pläne wurden zur Aufstellung von praktischen Versuchen ausgearbeitet.

Man wählte eine Stelle des Moskauer Braunkohlenbezirks mit Kohlenwerkstoffen niedriger Kalorienzahl, aber mit reichen flüchtigen Bestandteilen aus, und ging in Doneskassin an ein Steinkohlen-vorkommen bei Witschansk heran, wo sich der Vorteil bietet, daß die Lager tief in einem Keil befinden, wodurch eine unerwünschte Ausbreitung des Brandes auf natürliche Weise verhindert wird.

Bei den Braunkohlen umgibt man einen Büffel von sechzehn zehn Meter, der zuerst durch Sprengung gelockert ist, mit einer gasundurchlässigen Mauer. Die Luftzufuhr geschieht unter einem Druck von einigen Atmosphären, und das Gas wird mit Exhaustoren abgefaugt. Hier handelt es sich also um ein mehr oder weniger deutliches Experiment, das aus dem Laboratorium in die Natur hinausgetragen wird. Bemerkenswerter ist die Anlage, die dazu dienen soll, Steinkohlenlager zur Verbrennung zu bringen. Der Plan, der bei Witschansk zur Ausführung gelangt, stammt von dem Ingenieur Kiritschenko. Seine Methode bezweckt, unter der Erde etwa dieselben Bedingungen zu schaffen, wie sie in einem Gasgenerator gegeben sind. Zunächst wird ein Holz in Arbeit genommen, das eine Ausdehnung von 300 Metern hat und in einem Winkel von etwa 40 Grad einfällt. Zum Flöz führen drei Schachtanlagen: zwei äußere zur Zufuhr von Wasser, Luft und für die Ueberwachung — und ein innerer, aus dem das Gas entweichen soll. Zwei Querschläge, die in einem Abstand von etwa 60 Metern übereinanderliegen, verbinden die Schächte. Das zwischen ihnen befindliche Kohlenlager soll vergast werden. Die Verbrennungskammer soll mit gasdichtem Material gegen die Einfallschächte verbaud werden. Das zugeführte Wasser steht unter Druck von zwei Atmosphären. Auch die Luftzufuhr steht unter Druck. Das Kohlenlager ist mit Diagonalschlaglöchern versehen, in denen Sprengpatronen angebracht sind.

**Kirchenzettel**

**Johanniskirche:** 9 1/2 Uhr: Jahresfest des Jungmädchenvereins, Pfr. Leitner, Festpredigt: Pfr. Vefies-Ruden, Chor singt, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Baldgottesdienst, Pfr. Leitner. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenhilfe Pfr. v. Seb. — Donnerstag, 4 Uhr: Frauenhilfe Roggardenbezirk.

**Englische Kirche:** Gottesdienst findet gemeinsam in der Johanniskirche statt, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. [4772]

**Evangelisch-reformierte Kirche:** 9 1/2 Uhr: Pfarrer Prief, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 3 Uhr: Taufstummengottesdienst, Pfr. Vefies, Ruden. [4740]

**Jakobuskirche:** Sonnabend, den 23. April, 11 Uhr: litauische Beichte. — Sonntag, 9 Uhr (Sakristei): deutsche Beichte, 9 1/2 Uhr: deutscher Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Pfr. Ribbat, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 11 1/2 Uhr: litauischer Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Pfr. Ribbat, 4 Uhr: Jungmädchenverein, Pfr. Ribbat. — Mittwoch, den 27. April: Frauenhilfe Jakobus-Land fällt aus. [4736]

**Katholische Kirche:** Sonnabend, 5 Uhr: Beichte. — Sonntag, 7 Uhr: Frühgottesdienst, 8 1/2 Uhr: Schülergottesdienst, 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt (Kirchendor singt), 11 1/2 Uhr: Hochamt und litauische Predigt, 4 Uhr: gemüthliches Beisammensein des Jungfrauenvereins, 5-6 Uhr:

Anbetungsstunde, 9 Uhr: Gottesdienst in Dammeln.

**Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Strasse:** Nachm. 2 Uhr: litauisch, 4 Uhr: deutsch, Jodelis, 6 Uhr: Jugendbund. [4763]

**Ev. luth. Gottesdienst Töpferstrasse Nr. 11:** Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: deutsch, nachm. 1 Uhr: lit., 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Abromeit. [4747]

**Advent-Mission, Karlstrasse 20a:** Sonntag, den 24. April, 5 Uhr nachm.: Vortrag: „Die Predigt des menschlichen Körpers“. — Donnerstag, den 28. April, 8 Uhr abends: Vortrag. — Sonnabend, den 23. April, 10 Uhr vorm.: Gottes-

dienst mit Betrachtung der Bibellektion. — In Schmelz, Mühlenstrasse 12: Vorträge jeden Montag und Mittwoch 6 Uhr abends, Prediger R. Silweg. [4773]

**Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park:** 9 1/2 Uhr: „Denn dein ist das Reich...“ und 4 Uhr: „Wer ist tüchtig und wer klug vor Gott?“, Pred. Dreßler, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 6 Uhr: Jugendstunde: Die Berge der Bibel. — Mittwoch, 8 Uhr: Gebetstunde. [4771]

**Die Heilsarmee, Fischerstrasse 1:** Freitag, den 22. April, abends 8 Uhr: Ruft-Gesangfest. — Sonntag, d. 24. April, vorm. 9 Uhr: Heiligungsvergamm, abends 8 Uhr: Heilsvergamm. [4748]



**Gesamt-Garantiemittel über 157000000 RM**

daher: **unbedingte Sicherheit** allen Versicherungsnehmern

**Jduna-Germania, Versicherungs-Gesellschaften, Berlin**

Ursprung 1854 • Auskunft: Filiale Königsberg Pr., Vorder-Roßgarten 46 (Jduna-Haus) • Ruf: 31445, 32145, 33515  
Generalvertreter für das Memelgebiet, Hauptbevollmächtigter Edward Czeskleba, Memel, Alexanderstrasse 15 und Haarich, Memel, Lotsenstrasse 9-10

**Bekanntmachung**

Die Wahl zum Landtag findet am Mittwoch, dem 4. Mai 1932, von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends in den folgenden 13 Stimmbezirken der Stadt Memel statt:

- Stimmbezirk I:** (Wahllokal: Friedrichsköllische Schule)
- Barbierstrasse
  - Brauerstrasse
  - Brüderstrasse
  - Contre Escarpe
  - Festungsstrasse
  - Festungswall
  - Friedrichsriede
  - Gartenstrasse
  - Grabenstrasse
  - Jungferstrasse
  - Kunzerstrasse
  - Magazinstrasse
  - Neuer Markt
  - Paulstrasse
  - Sandtrug
  - Schlächterstrasse
  - Silberhut
  - Sintere Wallstrasse
  - Wardere Wallstrasse
  - Wasserfahrzeuge

- Stimmbezirk II:** (Wahllokal: Altsädische Knabenmittelschule)
- Bäckerstrasse
  - Baderstrasse
  - Fischerstrasse
  - Fleischbänkenstrasse
  - Friedrichsmarkt
  - Fuhrmannstrasse
  - Hohe Strasse
  - Johannisstrasse
  - Kirchenstrasse
  - Kirchhofstrasse
  - Marktstrasse
  - Neue Strasse
  - Schlofferstrasse
  - Schmidestrasse
  - Schubstrasse
  - Theaterstrasse
  - Thomasstrasse
  - Große Wasserstrasse

- Stimmbezirk III:** (Wahllokal: Lit. Grundschule, Friedrich-Wilhelm-Strasse)
- Mchhof
  - Audlager Strasse
  - Friedrich-Wilhelm-Strasse
  - Franischer Strasse
  - Franischen, Schulstrasse
  - Franischen, Wärterhaus
  - Franischen, Gut
  - Kehrwiederstrasse
  - Mühlendammstrasse
  - Rumpfschen
  - Steintorstrasse
  - Weidendammstrasse
  - Weidendammquerstrasse
  - Janischerstrasse
  - Kleine Sandstrasse
  - Große Sandstrasse
  - Turnplatz
  - Unionstrasse
  - Am Wasserturn
  - Berlstrasse
  - Berlquerstrasse
  - Sintere Berlstrasse
  - Hoffstrasse

- Stimmbezirk IV:** (Wahllokal: Auguste-Viktoria-Schule)
- Alexanderstrasse
  - Verl. Alexanderstrasse
  - Grüne Strasse
  - Gut Lusenhof
  - Fabrik Lusenhof
  - Piegelei Lusenhof
  - Schlachthofstrasse
  - Lusenhof, Holzplatz Weiner
  - Piegelei Köhler
  - Parfstrasse
  - Roggartenstrasse
  - Kleine Sandstrasse
  - Große Sandstrasse
  - Turnplatz
  - Unionstrasse
  - Am Wasserturn
  - Berlstrasse
  - Berlquerstrasse
  - Sintere Berlstrasse
  - Hoffstrasse

- Stimmbezirk V:** (Wahllokal: Schützenhaus)
- Bahnhofplatz
  - Bahnhofstrasse
  - Bürgerfeld
  - Eduardshof
  - Hospitalstrasse
  - Königsbrüderchen
  - Edauer Platz
  - Schützenstrasse
  - Simon-Dach-Strasse
  - Anstalt Waisenhof
  - Chemaliger Waisenhof
  - Piegelei Engelle
  - Piegelei Memel
  - Moltefrasse
  - Wieners Bromenade
  - Kleinriedelung
  - Charlottenhof

- Stimmbezirk VI:** (Wahllokal: frühere Parkschule, Neuer Park)
- Baatenstrasse
  - Baatenquerstrasse
  - Börsenstrasse
  - Kleine Börsenstrasse
  - Ferdinandplatz
  - Edauer Strasse
  - Löfstrasse
  - Löfquerstrasse
  - Luisenstrasse
  - Neuer Park
  - Alte Poststrasse
  - Bolangenstrasse
  - Rippenstrasse
  - Alte Sorgenstrasse
  - Töpferstrasse

- Stimmbezirk VII:** (Wahllokal: Ferdinandsplatzschule)
- Ankerstrasse
  - Ballastrasse
  - Ferdin. In fetter
  - In fetter
  - In fetter
  - In fetter
  - In fetter
  - In fetter
  - In fetter
  - In fetter
  - Rosenstrasse
  - Sattlerstrasse
  - Seilerstrasse
  - Speicherstrasse
  - Stauerstrasse
  - Schanzenstrasse
  - Tuchlerstrasse
  - Winterhafenstrasse
  - Wintenerstrasse
  - Ziegestrasse

- Stimmbezirk VIII:** (Wahllokal: Ballastplatzschule)
- Breite Strasse
  - Fuchsstrasse
  - Hägelstrasse
  - Jägerstrasse
  - Karlstrasse
  - Lawenelstrasse
  - Kath. Predigerstrasse
  - Quellstrasse
  - Schwiesstrasse
  - Schwanenstrasse
  - Windegasse

- Stimmbezirk IX:** (Wahllokal: Sandwehrschule)
- Kantstrasse
  - Kasernenstrasse
  - Leprahelm
  - Molenbauhof
  - Müllerstrasse
  - Oberstrasse
  - Planlagenstrasse
  - Reißschlägerstrasse
  - Seeferstrasse
  - Sandholle
  - Sandwehrstrasse
  - Strandvilla
  - An der Swiane
  - Veitstrasse
  - Wittener Kirchhof
  - Wiesenstrasse
  - Wiesenquerstrasse

- Stimmbezirk X:** (Wahllokal: Mädchenschule Bommelsvitte)
- Bommelsvitte
  - Süderspitze
- Stimmbezirk XI:** (Wahllokal: Schule Schmelz I)
- Bernsteinbruchstrasse
  - Mühlentorstrasse 92 bis Ende
  - Mühlentorstrasse 1-26
  - Mühlentorstrasse 123 bis Ende
  - Mühlentorstrasse 1-60
  - Mühlentorstrasse 92 bis Ende
  - Schulfeig
  - Wallstrasse

- Stimmbezirk XII:** (Wahllokal: Schule Schmelz III)
- Gaffstrasse
  - Karminstrasse
  - Kaiserstrasse
  - Mittelstrasse
  - Mühlentorstrasse 61-91
  - Mühlentorstrasse 27-122
  - I. Querstrasse
  - II. Querstrasse
  - III. Querstrasse
  - IV. Querstrasse
  - V. Querstrasse
  - VI. Querstrasse
  - VII. Querstrasse
  - Schmellstrasse

- Stimmbezirk XIII:** (Wahllokal: Kaserne)
- Rosernement

Nachstehend werden die Bestimmungen über das Verfahren bei der Stimmabgabe bekanntgegeben:

§ 62 des Gesetzes betreffend die Wahlen zum Seimelis:

Nachdem der Wähler den Wahlraum betreten hat, sagt er seinen Vor- und Zunamen und Wohnort, zeigt einen Ausweis seiner Person vor und die gemäß § 26 erhaltene Karte; nachdem der Schriftführer in der Wahlzelle seinen Namen vermerkt hat, nimmt er aus der Hand eines Kommissionsmitgliedes an besonderem Tisch, den abgeklemmten Umschlag entgegen, geht zum anderen besonderen Tisch (oder in ein besonderes Zimmer, falls ein solches vorhanden ist) und legt unbeobachtet seinen Stimmzettel in den Umschlag. Nachdem er zum Kommissions-tisch getreten ist, übergibt er den geschlossenen nichtzugelassenen Umschlag dem Vorsitzenden; der Kommissionsvorsitzende wirft im Beisein des Wählers den Umschlag durch die Öffnung in den Kasten. Dann entfernt sich der Wähler.

Anmerkung: Ein jeder muß seine Stimme persönlich ohne jeden Vermittler abgeben. Falls das Fehlen irgend eines Körpertheiles den Wähler verhindert, den Stimmzettel in den Umschlag zu stecken und ihn dem Vorsitzenden abzugeben, kann der Wähler dieses durch ein Kommissionsmitglied erledigen lassen.

Memel, den 23. April 1932

**Die Vorsitzenden der Stimmbezirkskommissionen für die Stimmbezirke I—XIII der Stadt Memel**

Schwarz, Lehrer (I), Stumber, Mittelschulrektor (II), Schwärmer, Kaufmann (III), Jurgaitis, Polizeikommissar (IV), Vertuleit, Banprodukt (V), Bollmann, Stadtrat (VI), Wolff, Stadtrat (VII), Labitis, Kreislehrer (VIII), Birskus, Kreisinspektor (IX), Gruittys, Stadtover-inspektor (X), Schneider, Lehrer (XI), Purwins, Richter (XII), Balandis, Regimentstaplan (XIII)

Vereinigung technischer Lehrkräfte des **Technikum Mittweida** (Deutschland)

Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaften. Technischschule. Progr. kostenlos. Sekretariat.

**Radiumbad Oberschlema**

das stärkste der Welt

Überragende Heilerfolge bei Klimakterium, Alterserscheinungen, Gelenkentzündungen, Rheuma, Neuralgie, Ischias, Nervenlähmung, Arterienverkalkung, Blutdrucksteigerung, nervösen Erschöpfungszuständen usw.

Auch Wasserversand für Hausrückuren. Preisabbau. Prospekt 513frei durch die Kurverwaltung.

**Ein berühmter Forscher**

d. astrologisch, Wissenschaft macht Ihnen Voraussagen über Ihre Zukunft

Neben wichtig. Ereignisse aus der Vergangenheit laßt er Ihnen Ihre Beziehung zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen d. geistl. Erfolg im Leben bringen. Dankeschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit sein. Angab. Bei Einblendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie

kostenlos und ohne jede Verpflichtung f. Sie eine Probelesung Ihres Lebens angehend! Es steht Ihnen frei, für d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen. (5842)

Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W 8

**Damenmäntel**

von besonderer Schönheit! in den modernsten Stoffen! elegant verarbeitet, für jede Figur passend, auch marine und schwarz, sehr preiswert! (4327)

**Herrenmäntel und Trencoats**

ganz auf Futter, teils mit Del.-Einlage 125.- 95.- 59.- in allen Größen u. Farben

**Unsere Anzüge**

fertig und auch beste Maßanfertigung sind durch und durch von bester Qualität! Bestellen Sie jetzt Ihren Maßanzug zu Pfingsten. Größte Stoffauswahl in allen Preislagen!

**E. Millner**  
Fleischbänkenstrasse 2

**Damenmäntel**

von besonderer Schönheit! in den modernsten Stoffen! elegant verarbeitet, für jede Figur passend, auch marine und schwarz, sehr preiswert! (4327)

**Herrenmäntel und Trencoats**

ganz auf Futter, teils mit Del.-Einlage 125.- 95.- 59.- in allen Größen u. Farben

**Unsere Anzüge**

fertig und auch beste Maßanfertigung sind durch und durch von bester Qualität! Bestellen Sie jetzt Ihren Maßanzug zu Pfingsten. Größte Stoffauswahl in allen Preislagen!

**E. Millner**  
Fleischbänkenstrasse 2

**Herrenmäntel und Trencoats**

ganz auf Futter, teils mit Del.-Einlage 125.- 95.- 59.- in allen Größen u. Farben

**Unsere Anzüge**

fertig und auch beste Maßanfertigung sind durch und durch von bester Qualität! Bestellen Sie jetzt Ihren Maßanzug zu Pfingsten. Größte Stoffauswahl in allen Preislagen!

**E. Millner**  
Fleischbänkenstrasse 2

**Herrenmäntel und Trencoats**

ganz auf Futter, teils mit Del.-Einlage 125.- 95.- 59.- in allen Größen u. Farben

**Unsere Anzüge**

fertig und auch beste Maßanfertigung sind durch und durch von bester Qualität! Bestellen Sie jetzt Ihren Maßanzug zu Pfingsten. Größte Stoffauswahl in allen Preislagen!

**E. Millner**  
Fleischbänkenstrasse 2

**Herrenmäntel und Trencoats**

ganz auf Futter, teils mit Del.-Einlage 125.- 95.- 59.- in allen Größen u. Farben

**Unsere Anzüge**

fertig und auch beste Maßanfertigung sind durch und durch von bester Qualität! Bestellen Sie jetzt Ihren Maßanzug zu Pfingsten. Größte Stoffauswahl in allen Preislagen!

**E. Millner**  
Fleischbänkenstrasse 2

**Herrenmäntel und Trencoats**

ganz auf Futter, teils mit Del.-Einlage 125.- 95.- 59.- in allen Größen u. Farben

**Unsere Anzüge**

fertig und auch beste Maßanfertigung sind durch und durch von bester Qualität! Bestellen Sie jetzt Ihren Maßanzug zu Pfingsten. Größte Stoffauswahl in allen Preislagen!

**E. Millner**  
Fleischbänkenstrasse 2

**Alle** sollen es lesen und sich überzeugen!

Gingebend der schweren finanziellen Krise hat die **Tabakfabrik „Befie“** sich bemüht, eine billige Mischung aus den besten amerikanischen, türkischen und macedonischen Tabaken herzustellen. Sie brachte den Tabak

**„Pranašas“**

auf den Markt.

**50 gr 1 Litas**

Rauchen Sie und Sie werden sich überzeugen, daß der Tabak

**„Pranašas“**

allen Rauchern für wenig Geld tatsächlich den größten Genuß verschafft. Wir sind überzeugt, daß Sie nach einmaligem Versuch nicht verjäumen werden, den Tabak (4268)

**„Pranašas“**

überall zu empfehlen, denn er ist sehr gut und nicht teuer.

**„Pranašas“**

auf den Markt.

**50 gr 1 Litas**

Rauchen Sie und Sie werden sich überzeugen, daß der Tabak

**„Pranašas“**

allen Rauchern für wenig Geld tatsächlich den größten Genuß verschafft. Wir sind überzeugt, daß Sie nach einmaligem Versuch nicht verjäumen werden, den Tabak (4268)

**„Pranašas“**

überall zu empfehlen, denn er ist sehr gut und nicht teuer.

**„Pranašas“**

auf den Markt.

**50 gr 1 Litas**

Rauchen Sie und Sie werden sich überzeugen, daß der Tabak

**„Pranašas“**

allen Rauchern für wenig Geld tatsächlich den größten Genuß verschafft. Wir sind überzeugt, daß Sie nach einmaligem Versuch nicht verjäumen werden, den Tabak (4268)

**„Pranašas“**

überall zu empfehlen, denn er ist sehr gut und nicht teuer.

**„Pranašas“**

auf den Markt.

**50 gr 1 Litas**

Rauchen Sie und Sie werden sich überzeugen, daß der Tabak

**„Pranašas“**

allen Rauchern für wenig Geld tatsächlich den größten Genuß verschafft. Wir sind überzeugt, daß Sie nach einmaligem Versuch nicht verjäumen werden, den Tabak (4268)

**„Pranašas“**

überall zu empfehlen, denn er ist sehr gut und nicht teuer.

**„Pranašas“**

auf den Markt.

**50 gr 1 Litas**

Rauchen Sie und Sie werden sich überzeugen, daß der Tabak

**„Pranašas“**

allen Rauchern für wenig Geld tatsächlich den größten Genuß verschafft. Wir sind überzeugt, daß Sie nach einmaligem Versuch nicht verjäumen werden, den Tabak (4268)

**„Pranašas“**

überall zu empfehlen, denn er ist sehr gut und nicht teuer.

**„Pranašas“**

auf den Markt.

**50 gr 1 Litas**

Rauchen Sie und Sie werden sich überzeugen, daß der Tabak

**„Pranašas“**

allen Rauchern für wenig Geld tatsächlich den größten Genuß verschafft. Wir sind überzeugt, daß Sie nach einmaligem Versuch nicht verjäumen werden, den Tabak (4268)

**„Pranašas“**

überall zu empfehlen, denn er ist sehr gut und nicht teuer.

**„Pranašas“**

auf den Markt.

**50 gr 1 Litas**

Rauchen Sie und Sie werden sich überzeugen, daß der Tabak

**„Pranašas“**

allen Rauchern für wenig Geld tatsächlich den größten Genuß verschafft. Wir sind überzeugt, daß Sie nach einmaligem Versuch nicht verjäumen werden, den Tabak (4268)

**„Pranašas“**

überall zu empfehlen, denn er ist sehr gut und nicht teuer.

Donnerstag, den 21. April, ver-  
 schied plötzlich mein lieber Mann,  
 unser guter Vater, der Schlosser  
**Richard Hanft**  
 im Alter von 42 Jahren.  
 In tiefer Trauer  
**Frau Luise Hanft**, geb. Jonathal  
 und Kinder  
 Die Beerdigung findet am Montag,  
 dem 25. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr,  
 von der Vöttner Leichenhalle aus  
 statt. Alle, die den Entschlafenen  
 zur letzten Ruhe geleiten wollen,  
 sind freundlichst eingeladen. (4749)

Am 21. April 1932 verstarb im  
 72. Lebensjahre der Kanzlei-  
 sekretär i. R.

**Hermann Reinke**  
 in Memel.

Vom 18. August 1882 bis zum  
 31. März 1926 hat der Verstorbene  
 im Dienste der Justizverwaltung  
 gestanden. Wegen seiner großen  
 Pflichttreue, lauterer Gesinnung  
 und seines stillen, vornehmen  
 Charakters wird ihm von uns ein  
 dauerndes ehrenvolles Gedenken  
 gewährt bleiben.  
 Memel, den 21. April 1932

Für die Beamten und Angestellten der  
 Gerichte und der Staatsanwaltschaft  
 des Memelgebiets  
**Der Landgerichtspräsident  
 Der Oberstaatsanwalt**

**Danksagung**  
 Allen Freunden, Bekannten und  
 Mitarbeitern für ihre Anteilnahme  
 und Kranzspenden, unsern lieben,  
 unvergesslichen Heimgegangenen  
 gewidmet, tiefempfundener Dank.  
 Aufrichtigen und tiefempfundener  
 Dank auch Herrn Generalsuperin-  
 tendenten **D. Gregor** für das tro-  
 streiche Gedenken des Verbliebenen  
 im Namen der Hinterbliebenen  
**Frau Anna Kaellander**, geb. Hoppe

**Kammer**  
 Sonnabend 2 1/4 Uhr  
 einmal. Sondervorstellung  
**Die Fledermaus**  
 Operette von Johann Strauß  
 Anny Ondra, Iwan Petrovich,  
 Georg Alexander u. v. a.  
 Beiprogramm / Tonwoche  
 Einheitspr. 1 Lit, Loge 1,50 Lit  
 Für Jugendliche verboten (4715)

**Berehrte Hausfrau!**  
 Eine gute Tasse Kaffee hilft über  
 vieles hinweg!  
 Bitte versuchen Sie meine  
 täglich frisch gerösteten Kaffees  
 von Lit 4,00 p. Pfund an  
 Ganz besonders preiswert meine  
**Kaffeehausmischung**  
 p. Pfd. Lit 6.—  
**Laska-Konfitüren**  
 nur fabrikmäßig (4770)  
**Kaffee- u. Konfitürenhaus**  
**Otto Jung**  
 vorm. Leaser & Neumann, K. Scharffotter

**Versteigerung!**  
 Sonnabend, den 23. d. Mts., vorm.  
 10 Uhr, in der Zeitstr. 2a, 1 Trp., über:  
**1 Schlafzimmer**  
 kompl. dunkel Eiche, bestehend aus:  
 1 Büffel, 1 Kredenz, 1 Tisch (2 mal aus-  
 ziehbar), 2 Lehnstühle, 1 elektr. Krone,  
 alles fast neu. (4746)  
**M. Aschmann**, Auktionator  
 Friedrichsmarkt 8/9.

**Esmer-Limonine**  
 6 Zylinder, gut erhalten, zu verkaufen.  
**Albert Rosenfeld**  
 Bienenstraße 1-3 (4785)

Freitag, den 22. 4. 32, abends 8 Uhr, im Städt. Schauspielhaus  
**WIENER OPERETTE**  
**DIE GOLD'NE MEISTERIN**

**Apollo Kammer**  
 Täglich 5 und 8 1/4 Uhr  
**Zwei Volltreffer, die Sie sehen müssen!**  
**Kurra ein Junge Unter falscher Flagge**  
 Lachstörme über Spionage-Tonfilm  
 Max Adamiert, R.A. Roberts, Fritz Charlotte Susa, Gustav Fröhlich,  
 Schulz, Georg Alexander, Ida Wüst Hermann Speelmans, Theodor  
 Luci Englisch Loos, Hans Brausewetter

**Marlene Dietrich**  
 spielt eine faszinierend schöne Frau mit Vergangenheit, die bereit  
 ist, für das Leben des Geliebten alles hinzupfern - mit  
**Anna May Wong und Clive Brook**  
 in dem sensationellen Tonfilm

**Schanghai-Express**

Regie: **Josef von Sternberg**  
**Schanghai-Express ist der beste Film seit 10 Jahren**  
**und schlägt in Amerika sowie in allen wichtigsten**  
**Großstädten Zentral-Europas, wo er in den letzten**  
**14 Tagen angelaufen ist, alle Rekorde. Der Mozart-**  
**saal in Berlin ist seit der Berliner Uraufführung am**  
**12. dieses Monats täglich 3 mal und auf viele Tage**  
**hinaus im Vorverkauf ausverkauft.**

Aufführung in Memel demnächst!

**Wahlversammlungen**  
 der Arbeiter-Partei des Memelgebiets  
 Sonntag, den 24. April  
 2 Uhr nachm. in Prötuls, Gasthaus Bouchard  
 4 Uhr nachm. in Lauuppen, Gasthaus Puslank  
 6 1/2 Uhr nachm. in Wilkitten, Gasthaus Teising

**Torfstreu**  
 trocken und billig liefert  
**Torfstrefabrik Heydekrug**  
 Sparsame Landwirte  
 streuen Torfstreu und Stroh.  
 Trockener Stall - gesundes Vieh  
 Besseres Dünger - bessere Ernten

**Anzüge Trenchcoats Anzugstoffe**  
 prima Qualitäten, moderne Muster  
 in großer Auswahl zur Anfertigung  
 nach Maß empfiehlt sehr billig  
**GERSON SCHER**  
 Grabenstraße 5

**Warnung!**

Es wird gewarnt vor Ankauf von Automobilen  
 und Motorrädern von Personen, die nicht den Nach-  
 weis vorlegen können, daß das Fahrzeug ihr rechtmäßiges  
 Eigentum ist. Es ist wiederholt vorge-  
 kommen, daß Automobile und Motorräder verkauft  
 worden sind, die immer noch den Memeler Auto-  
 mobil- und Motorrad-Händlern gehörten. Es wird  
 ausdrücklich nochmals darauf hingewiesen, daß die  
 von den Memeler Händlern verkauften Automobile  
 und Motorräder zum größten Teil auf Teilzahlung  
 verkauft und bis zur vollsten Bezahlung ihr Eigen-  
 tum sind und daß die Fahrzeuge nur mit Genehmi-  
 gung des Eigentümers verkauft werden können.

**Otto Zoete Amerikos Lietubij Uscinè D-vè**  
**Max Kasperreit R. Dippel**  
**Fr. Dörr M. Joneleit**

Fast neuer (4744)  
**Wassermantel**  
 billig zu verkaufen  
 Schwanenstr. 3

**Auto-Vermietungen**  
 Anruf 1360  
 elegante 7-Zylinder  
 Limousine  
**Rudi Cohn**  
 Hofgartenstraße 4

**Kaufgesuche**  
 Ausgelämmte und  
 Schnitthaare  
 kauft (4787)  
**R. Schoenberg**  
 Friedr.-Wilh.-Str. 1.

**Außenbordmotor**  
 zu kaufen gesucht. An-  
 gebote unt. 309 an die  
 Abfertigungsst. d. Bl.

**Harmonika- oder**  
**Eisenbergsteil**  
 gebr. zu kauf. gel. An-  
 geb. unt. 309 an die  
 Abfertigungsst. d. Bl.

**Kapitalien**  
 Suche 3000 Lit  
 kurzfristig. Angeb. u.  
 303 an die Abfertigungs-  
 stelle d. Bl. (4734)

**3000 4000 Lit**  
 gegen gute Sicherheit  
 und Zinsen von sofort  
 gelocht. Angebote unt.  
 308 an die Abfertigungs-  
 stelle d. Bl. (476)

**Stellen-Angebote**

**Laufbursche**  
 kann sich melden bei  
**Robert Schmidt**  
 4741 Börse.

Ein fröhliches  
**Mädchen**  
 kann sich melden bei  
**Frau Schreit**  
 4727 Scharnhof  
 bei Scharnhofwäldchen  
 Ord. Anwärerin  
 nur 1/4 Tag nicht vom  
 1. 5. (4783)  
**Frau Pohl**  
 Marktstr. 2

**Stellen-Gesuche**

**Junges Mädchen**  
 deutsch und litauisch  
 sprechend, sucht Stelle  
 als **Servier-**  
**fräulein**, auch  
 nach auswärts. An-  
 gebote n. 301 an die  
 Abfertigungsst. d. Bl.

**Junges Mädchen**  
 sucht Stelle gleich  
 welcher Art, auch im  
 Haushalt angenehm.  
 Angeb. u. 300 an die  
 Abfertigungsst. d. Bl.

**Älteres Mädchen**  
 (4754)  
 m. Koch- u. Nähkenntn.  
 sucht Stelle d. 1. 5.  
 od. spät Abg. u. 305  
 an die Abfertigungsst.  
 dieses Blattes.

**Vermietungen**

Freundliche  
**2-Zimmer-Wohnung**  
 (sonnig, elektr. Licht)  
 zu vermieten (4768)  
 Sommelwitz 108

Freundl. möbl. (4762)  
**Zimmer**  
 i. d. Döberstr. zu verm.  
 Zu erf. an den Schalt.  
 dieses Blattes.

**Schlafstell**  
 an einen Herrn zu ver-  
 mieten. Zu erf. an  
 d. Schalt. d. Bl. (4723)

**Laden**  
 f. Bäckerei oder andere  
 Zwecke geeignet, mit  
 Wohnung, i. gut. Lage  
 zu verm. Zu erf. a. d.  
 Schalt. d. Bl. (4774)

**Laden**  
 zu vermieten. (4764)  
**Lurie**  
 Steinortstraße 1  
 Telefon 828

Ab heute führe  
**Ronditorwaren**  
 Bestellungen auf  
 Torten, Teegebäck  
 usw. werden jederzeit  
 ausgeführt. (4701)  
**Stimbra**  
 Karlstraße.

**Capitol**

Ab Freitag 6 und 8 1/4 Uhr  
 Der Mutter-Großtonfilm in deutscher Sprache



Ein Denkmal  
 allen Müttern  
 der Erde

Nach dem berühmten Meisterroman von G. Norris  
 Dieser Film behandelt auf hohem ethischen Niveau das Problem, ob  
 und in welchem Falle eine Ehe durch Kinder gefährdet werden kann.  
 Die große menschliche Frage: Freiheit oder Unfreiheit, produktives  
 Schaffen oder Familienleben läßt sich lösen durch vernünftiges Einordnen  
 in die gegebenen oder erreichbaren sozialen Bedingungen. Der  
 Film mit seiner fesselnden - oft erschütternden Handlung hält sich  
 frei von übertriebener Sentimentalität und gerade dadurch wirkt er so  
 echt.  
 Dieser Film singt das hohe Lied von der unendlichen Mutterliebe  
 Aber das Reizvollste daran sind die Kinder - 5 Götchen, klein,  
 kleiner, am kleinsten - und das Kleinstste ist das Entzückendste. Das  
 Herz geht einem auf - da ist alles so ungewohnt, so väterlich  
 das Gebahren, das Reden - man hat seine helle Freude daran!  
**Frauen, bringt eure Männer mit!**  
 Sie können vieles aus diesem Film lernen, Euch besser zu verstehen  
 und - zu würdigen. (4721)

Beiprogramm / Tonwoche

**Waschlößchen**  
**Großes Frühlingsfest**  
 Verlängerte Volzeitstunde / Preisanstieg  
 Anfang 8 Uhr Ende 2 Uhr

**Capitol** 4784  
 Sonnabend 3 Uhr nachmittags  
 einzige Sondervorstellung  
**Greta Garbo**  
 in  
**Unsichtbare Fesseln**  
 Beiprogramm / Tonwoche  
 Auf allen Plätzen 1.- Lit  
 Für Jugendliche verboten

**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung von  
 hiesiger Kolonialwaren-Groß-  
 handlung von sofort gesucht Ang.  
 unter 302 an die Abfertigungsst.  
 dieses Blattes. (4745)

**Fußball-**  
**Wettbewerb**  
 am Sonntag, dem 24. April 1932  
 nachmittags 2 1/2 Uhr  
 Neuer Sportplatz  
**Freya-B. f. N. Memel-L. Liga**  
 gegen  
**Spielvereinig. Memel N. Liga**  
 Eintritt: 1,50 Lit  
 Schüler und Militär vom Feldweibel  
 abwärts: 50 Cent  
 Mitglieder beider Vereine gegen Vor-  
 zeigung der Mitgliedskarte frei.

**Achtung!**  
 Das Geschäft meiner verstorbenen  
 Tochter führe ich unverändert  
 weiter. (4762)  
**Frau E. Schwarz**  
 Neue Markthalle.

Stempel liefert prompt und billig  
**F. W. Siebert M. D.**

**Billiges Strumpfangebot**



**Einige Beispiele:**  
 Damen-Strümpfe in Baumwollfaser 1.35  
 Pa. Baumwollfaser 1.90  
 Seidentor prima in mod. Farben 2.70  
 Mako haltbare Qualit. 2.85  
 Kunstseide viele Farben 5.—  
 Pa. Waschseide maschenfest 6.50  
 Bembergseide in mod. Farb. 8.25  
 Kunst-Waschseide m. kl. Schönheitsf. 4.50  
 Kinder-Söckchen m. farb. Wollrand 1.35  
 Kinder-Rollsöckchen in modernsten Farben 2.50

**Kinder-Strümpfe** festes Gewebe 1.35  
**Kinder-Strümpfe** Mako, . von 2.25  
**Kinder-Strümpfe** prima Seidenfaser 3.25

Riesengroße Auswahl in Handschuhen für Damen, Kinder  
 und Herren in schönsten und modernsten Ausführungen!

**RICHARD**  
 J. N. H. A. B. Schwierigkeiten vor dem